

1957

GC-1128

Februar 1957

Südlohn

Erfreuliche Badebilanz

In diesen Tagen jährt es sich, dass die Badeanstalt in der St.-Vitus-Volksschule wieder ein Jahr geöffnet war für die breite Öffentlichkeit. Als man in diesen Tagen einmal Bilanz zog, konnte man feststellen, dass sich der wöchentliche Badebetrieb größter Beliebtheit erfreut. Immerhin waren es im vergangenen Jahre rund 3650 Südlohner, die der Badeanstalt einen Besuch abstatteten. Den größten Besuch verzeichnete man immer in der Gemeinschaftsbrause, an zweiter Stelle rangiert die Einzelbrause und erst zum guten Schluss kommt das Wannenbad. Nicht eingerechnet in diese 3650 Besucher ist die Zahl der Schulkinder, die allwöchentlich kostenlos ihr Bad nehmen können. Wie uns der Hausmeister der Schule jedoch versicherte, bestehen seine "Kunden" fast ausschließlich aus Stammkunden, die pünktlich jede Woche kommen. Interessant ist auch, dass vor Festtagen, wie Ostern, Schützenfesten, Weihnachten und dergleichen, der Badebetrieb immer am größten war.

GC-1131

April 1957

Südlohn

Vredener Dyk wird ausgebaut

Zur Erbreiterung des Vredener Dyks – täglich verkehren hier in beiden Richtungen bis zu 800 Motorfahrzeuge – ist auf dem Teilstück von Dorfe Südlohn bis zum Gehöfte des Bauern Fischer zur Zeit ein großer Bautruppp bei der Arbeit, um die zahlreichen Kurven weiträumig auszubauen.

GC-1987

7. Februar 1957

44 Bauplätze im Hagerkamp

Baulandbeschaffung wird in Südlohn begrüßt

Nach langwierigen Verhandlungen und Vorbesprechungen traf in diesen Tagen die erfreuliche Nachricht und zugleich Zusage von der Bischöflichen Behörde in Münster ein, dass die Kirchengemeinde Südlohn berechtigt ist, in allernächster Zeit 44 Bauplätze an Bewerber im Erbbaurecht zu vergeben.

Diese Nachricht wird sehr begrüßt. Durch diese Zusage ist aber auch der seit Jahren in Südlohn bestehende Engpass in der Baulandbeschaffung wenigstens vorläufig behoben. Bei der bevorstehenden Vergebung der Bauplätze handelt es sich um das Gelände am Hagerkamp, ungefähr im Quadrat verlaufend von der Pastorat in Verlängerung bis zum Hause Dr. Terheddebrügge, von dort aus den alten bestehenden Fußweg nach zum Bauer Höing-Berthus, von dort zum Hause Isferding in der Doornte und zurück zum Pastorat. Außerdem besteht die berechtigte Hoffnung, dass auch im Zuge des Umlegungsverfahrens (Verkoppelung) nach 1960 weiteres Baugelände anfällt. Hieraus wäre wohl zu schließen, dass mit diesem zuzüglichen Baugelände das Problem der Baulandbeschaffung in Südlohn auf längere Sicht hinaus gelöst wäre.(...)

WN

GC-1988

8. Februar 1957

Neue Kirchenfenster für Südlohner Kirche

Entwürfe bereits fertiggestellt/Die alten Fenster im Kriege zerstört

Obwohl beim großen Bombenangriff 1945 die St.-Vitus-Kirche keinen direkten Bombentreffer erhielt, so wurden doch durch den ungeheuren Luftdruck der in der Umgebung gefallenen Bomben alle Bleiverglasungsfenster vollkommen zerstört. Noch unter Pfarrer Bleister wurden im Chor der Kirche neue Fenster eingesetzt. Alle übrigen acht großen Fenster des Mittelschiffes haben jedoch die einfache Notverglasung, wie sie 1945 angelegt wurde. Mit der Zeit aber wurden diese einfachen Glasfenster undicht, so dass eine Erneuerung unbedingt erforderlich erscheint.

Um so begrüßenswerter ist nun der Entschluss, die acht Fenster des Mittelschiffes mit Bleiverglasungen zu versehen. In den letzten Tagen waren Entwürfe für diese Fenster, die von den bekannten Kirchenmalern Nienhaus aus Wessum und Wieschebrink aus Ochtrup angefertigt wurden, in einem Geschäftsfenster an der Kirche ausgehängt, um somit der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, über diese Entwürfe ein Urteil sich zu bilden oder eventuell andere Vorschläge zu machen. Die Entwürfe zeigen u. a. Symbole der Berufsstände.

(...)

WN

GC-1989

6. März 1957

Bauleitplan für Oeding

Gemeinderat tagte / Straßenausbau und Kanalisationsfragen im Vordergrund

Unter Vorsitz des Bürgermeisters Hying trat der Gemeinderat am vergangenen Freitag im Hotel Wilke zu einer Sitzung mit umfangreicher Tagesordnung zusammen. Seitens des Amtes waren erschienen Amtsdirektor Gausling, Verwaltungsamtmann Schilling sowie Amtsoberbauinspektor Lenfers. Zur Vorlage und Besprechung des Bauleitplanes Oeding erschienen später noch Kreisoberbaurat Föcking sowie Architekt Glatzel seitens der Kreisverwaltung.

Eingang der Sitzung wurde das Protokoll der letzten Gemeinderatssitzung vom 11. Januar vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. Dann nahm Oberbaurat Föcking zum vorgelegten Bauleitplan der Gemeinde Oeding, der auch die vorgesehene Umgehungsstraße aufweist, Stellung, worauf der Plan seitens der Gemeindevertretung mit unbedeutenden Änderungen angenommen wurde.

WM

GC-1129

15. März 1957

Südlohn

Entlastungsstraße für B 70 in Südlohn

Gemeinderat stimmt Grundstückskauf zu

GC-1990

16. März 1957

Dreihunderttausend Grenzübergänger in Oeding

Auch das neue holländische Zollamt in Betrieb genommen

Nachdem bereits vor längerer Zeit nach einem fast ganzjährigen Umbau das deutsche Zollamt in Betrieb genommen wurde, siedelte nun auch das holländische Zollamt aus dem alten Dienstgebäude in das neue, lichtdurchflutete Amtsgebäude um. Während das bisherige Haus zugleich auch die Dienstwohnung des Amtsvorstehers enthielt, birgt das neue nur große und sehr zweckmäßig eingerichtete Diensträume zur Abwicklung des Personen- und des Güterverkehrs, der auch holländischerseits von Jahr zu Jahr zunimmt.(...)

WN

GC-1130

24. März 1957

Dr. med. Anton Meimberg verstorben

Unerwartet starb am Wochenende (22.3.1957) der allseits beliebte und geschätzte Arzt Dr. med. Anton Meimberg an den Folgen einer Operation, der er sich in Münster unterzogen hatte. Der Verstorbene wirkte 30 Jahre lang in Südlohn. Sein fachliches Können und seine Opferbereitschaft für die Kranken haben ihm die Achtung aller eingetragen. Sein Wirken als Sportarzt war vorbildlich. Besonders die Mitglieder des SC Südlohn trauern um ihn, der so viele der ihnen bei Verletzungen behandelt hat.

Von 1932 bis 1945 war er Vorsitzender des Kriegervereins und späteren Kyffhäuserbundes. An allen Volkstrauertagen hielt er am Kriegerdenkmal die Traueransprachen.

GC-1132

30. März 1957

Konrektor Neuer in Südlohn tritt in den Ruhestand

Auf 45 Jahre erzieherisches Wirken in der charakterlichen und wissensmäßigen Schulung unserer Jugend kann Lehrer und Konrektor Wilhelm Neuer von der St.-Vitus-Volksschule Südlohn zurückblicken, der am Montag, dem 1. April, in einer Feierstunde in der Aula der Schule verabschiedet wird.

Lehrer Wilhelm Neuer wurde am 10.2.1892 zu Münster geboren und entschloss sich nach dem Besuch der Volksschule und des Gymnasiums zum Lehrerberuf, für den er sich von 1909 bis 1912 im Lehrerseminar Coesfeld ausbildete. Seine erste Anstellung erhielt der junge Lehrer an der Bauerschaftsschule Dömern bei Vreden. Hier, an der einklassigen Schule, wirkte Lehrer Neuer bis zum Jahre 1948. Dieses stille Wirken in der Erziehung der bäuerlichen Jugend wurde nur unterbrochen durch die Militärdienstzeit vom 1.10.1912 bis 30.9.1913 und durch die Teilnahme am Ersten Weltkrieg von 1916 bis 1918.

Mit seiner einfachen und biedereren Art hatte sich Wilhelm Neuer in Dömern bald heimisch gemacht und er wurde so zum Freund und Helfer aller Gemeindeingesessenen. In Dömern und später auch in Südlohn gab Lehrer Neuer regelmäßig Unterricht an der ländlichen Berufsschule. Insgesamt 36 Jahre war Wilhelm Neuer an der Bauerschaftsschule und man kann sagen, dass er hier zwei Generationen das nötige Rüstzeug vermittelte für den späteren Lebensweg.

1948 erhielt er seine Versetzung zur St.-Vitus-Volksschule nach Südlohn, wo er nunmehr nochmals neun Jahre als Erzieher und Lehrer der Jugend wirkte. Hier in Südlohn erfolgte auch bald seine Ernennung zum Konrektor.

Wie in Dömern, so erwarb sich der verdiente Lehrer auch bald in Südlohn die Achtung und Ehrung nicht nur seiner Schulkinder, sondern auch der ganzen hiesigen Bevölkerung. Bei der Einstudierung von Theaterstücken stand er stets mit seinem Rat zur Seite. Südlohn wurde ihm in kurzer Zeit zur zweiten Heimat und gerne vermerken wir, dass Lehrer Neuer auch nach seiner Pensionierung weiter in Südlohn bleibt und hier seinen wohlverdienten Ruhestand verbringt.

WN

GC-1133

2. April 1957

Südlohn

Lehrer Josef Klier zum Konrektor ernannt

GC-1991

3. April 1957

Oeding

50 Jahre im Dienst der evangelischen Kirchengemeinde Oeding

Ehrung für Lehrer i.R. Krüger / Verfasser des Familienbuches Südlohn-Oeding / Präses Wilms sandte Dankschreiben

Der vergangene Sonntag war für die Oedinger evangelische Kirchengemeinde ein Tag der Freude und des Dankes. Galt es doch, dem Lehrer i. R. Bernhard Krüger zu danken für seine nunmehr 50jährige Tätigkeit als Lektor und Organist im Dienste seiner Kirche. Der Jubilar kam am 9. April 1907 aus der alten Hansestadt Lemgo im schönen Lipperlande in das damals noch so kleine Grenzdorf und übernahm die Lehrerstelle an der bereits 80 Jahre alten einklassigen evangelischen Schule. Mit dem Schulamte war zu dieser Zeit auch das Kirchenamt als Lektor und Organist organisch verbunden, d. h., der jeweilige Schulstelleninhaber war behördlicherseits verpflichtet, diese beiden Ämter mitzuübernehmen. Im Jahre 1923 wurde diese Verpflichtung seitens der Regierung aufgehoben und dem jeweiligen Stelleninhaber anheimgestellt diesen Kirchendienst auf freiwilliger Grundlage zu verrichten. Als treuer Diener seiner Kirche war es für Lehrer Krüger selbstverständlich, dass er den ihm lieb gewordenen Dienst weiter ausübte, zumal er überzeugt ist, dass ein lebendiges Leben der Kirche in der hiesigen evangelischen Diaspora ohne die Mithilfe des Lehrers im Kirchendienst undenkbar wäre.

Da die beiden selbständigen Kirchengemeinden Gemen und Oeding durch eine "Personalunion" verbunden waren, d.h. der jeweilige Pfarrer von Gemen auch Pfarrer von Oeding war, erschien dieser in Oeding, wie auch heute noch, nur alle 14 Tage, und an dem dazwischen liegenden Sonntag versah der Lehrer den Lektorendienst. So vergingen 50 Jahre und noch heute tut der Jubilar in diesem Amte seine Pflicht, obwohl er als Lehrer Ostern 1952 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Seine Mußestunden widmet er hauptsächlich, wie allgemein bekannt, der Malerei.(...)

WN

GC-1992

10. April 1957

Oeding

Fest der goldenen Hochzeit

Ehrentag im Hause Dellmann in Oeding

Am 10. April feiern die Eheleute Schmiedemeister Ferdinand Dellmann und Johanna geb. Lichtendahl das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der nunmehr 77jährige Jubelbräutigam stammt aus Oeding und erlernte bei seinem Vater das Schmiedehandwerk, machte nach alter handwerklicher Sitte an verschiedenen Orten seine Gesellenjahre durch und kehrte an Erfahrungen reicher dann ins Elternhaus zurück, wo er sich am 10. April 1907 mit der heute 74-jährigen Jubelbraut vermählte. Auch sie ist gebürtige Oedingerin.

Die Ehe wurde mit acht Kindern gesegnet, von denen heute noch ein Sohn und fünf Töchter, davon drei im benachbarten Holland, leben. Meister Dellmann war jahrzehntelang Mitglied des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde Oeding sowie einige Jahre nach dem zweiten Weltkrieg auch Mitglied des Gemeinderates. Ganz besondere Verdienste aber erwarb er sich um die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr, deren Brandmeister er seit der Gründung im Jahre 1921 bis fast zum Schluss des zweiten Weltkrieges war. Kein Oedinger wird so leicht das Bild vergessen. wenn der "stolze Brandmeister" mit seinem "Gardemaß" und seinem prächtigen Vollbart vor seinen Wehrleuten erschien, das Wort an sie richtete und seine Kommandos erteilte, bis das vorgerückte Alter ihn zwang, das Zepter einer jüngeren Kraft zu überreichen.

Wenn bei Opa Dellmann auch in der jüngsten Zeit die Kräfte nachlassen, besonders die Beine nicht mehr so recht mitmachen wollen, so ist Oma Dellmann dafür noch tagtäglich in Haus und Garten tätig.

WN

GC-1993

17. April 1957

Oedinger Busch ladet zum Besuch ein

Zwei mächtige Buchen bilden den Eingang

Es gibt wohl wenige Orte in näherer und weiterer Umgebung, die den Wald in so unmittelbarer Nähe haben wie das Grenzdorf Oeding. Nur etwa fünf Minuten von dem bekannten Kreuzungspunkte an "Paskerts Eck" öffnet der "Oedinger Busch" am Ende der Schulentallee seine "Pforten".

Die beiden "Pforten", zwei mächtige alte Buchen, unter denen demnächst auf Beschluss des Gemeinderates eine schöne weißlackierte Bank Aufstellung finden wird, überlassen es dem Spaziergänger, welchen Weg er einschlagen will. Geradeaus führt der Weg zum Gehöfte Schulze Hessing oder man biegt vorher nach rechts ab und gelangt über den im vergangenen Jahre neu aufgemachten "Prozessionsweg" am Waldrand vorbei oder über die Vredener Straße ins Dorf zurück.

Der zweite Spazierweg führt von der "Eingangspforte" links ab. Es ist der sogenannte "Valtwies Kirchweg", und es bleibt dem Wanderer überlassen, ob er beim Ausgange aus dem Walde sich links zur Grenze wendet, oder nach rechts und so über einen anderen Waldweg wieder ins Dorf gelangt. Nicht nur sonntags ladet der "Oedinger Busch" zum Besuche ein. Auch in der Mittagspause der Weberei- und Berufskleiderfabrik lenken viele der von auswärts hier Beschäftigten ihren Schritt zum nahen Walde.

WN

GC-1134

18. - 20. April 1957

Ein Wunsch geht in Erfüllung

Zweite Nachkriegsprimiz in Südlohn / Pater Karl-Heinz Brinkschulte feiert am Ostermontag seine Heimatprimiz

Am Ostermontag feiert der im Oblatenkloster Hünfeld bei Fulda durch den kanadischen Oblatenbischof O'Grady zum Priester geweihte Pater Karl-Heinz Brinkschulte aus Südlohn um 9.30 Uhr in der St.-Vitus-Pfarrkirche seine Heimatprimiz. Es ist die zweite Nachkriegsprimiz, die im Schlingedorf gefeiert werden kann. Am 2. Weihnachtstag 1952 feierte der heutige Kaplan Alfons Demming in Südlohn die erste Heimatprimiz.

Schon seit frühesten Kindertagen war es immer der innigste Wunsch unseres heutigen Primizianten gewesen, einmal als Pater in das Missionsgebiet nach Afrika zu gehen. Karl-Heinz Brinkschulte, der am 29. November 1929 in Dülmen geboren wurde, musste in frühester Jugend eine schwere Kinderkrankheit durchmachen, weshalb er in der Schule zunächst zurückgesetzt wurde. Bemerkenswert ist hier, dass er bereits mit sieben Jahren zur ersten hl. Kommunion kam. Unser Pater ist das erste Kind des Buchhalters Josef Brinkschulte und dessen Ehefrau Maria geb. Dicks.

Zunächst besuchte er die Volksschule in Südlohn, anschließend kam Pater Brinkschulte seinem Wunsche gemäß zum Konvikt nach Borken; von hier aus zur Oberschule Borken. Als in den schweren Kriegsjahren das Konvikt bzw. die Oberschule geschlossen wurde, war es der heutige Studienrat Heinrich Icking, der unserem damaligen Schüler fleißig Privatstunden in den wichtigsten Fächern erteilte. Die Freizeitgestaltung des Schülers bestand darin, dass er seiner Tante tüchtig im Lebensmittelgeschäft aushalf.

Nach Beendigung des unseligen Krieges zog es ihn gleich wieder zum Konvikt nach Borken, wo er die Oberschule besuchte. Frohen Mutes steuerte er auf sein Ziel, Pater zu werden, zu. Dieses Ziel führte ihn zunächst weiter mit 13 Mitschülern zum Noviziat nach Engelpport an der Mosel. Hier in Engelpport blieb unser Primiziant nur ein Jahr von April 1951 bis 1952. 1952 legte er im Kloster Hünfeld seine ersten Gelübde ab. 1955 legte er daselbst dann sein

ewiges Gelübde ab. Am 25.10.1956 (?) wurde er in der Bonifatiuskirche des Klosters zum Subdiakon, am 30. September 1956 zum Diakon geweiht.

Schließlich war er am Passionssonntag am Ziel seiner Wünsche und wurde in der Klosterkirche zum Priester geweiht.

WN

GC-1994

29. April 1957

Autofalle verschwindet

Letzes Blaukopfpflaster in Südlohn wird beseitigt

Das letzte Stück Blaukopfpflaster, eine ständige Gefahr für alle Verkehrsteilnehmer, soll in Südlohn verschwinden. Nachdem schon im vorigen Herbst der Südlohner Gemeinderat beschlossen hatte, auch den zweiten Teil der Bahnhofstraße mit einer Asphaltdecke zu versehen, hat man nunmehr mit dem Ausbau begonnen.

WN

GC-1995

7. Mai 1957

Oeding - 50 Jahre Gemeinde, 50 Jahre Pfarre

Am Mittwoch, dem 8. Mai, feiert die Grenzgemeinde Oeding ihr 50jähriges Gemeinde- und Pfarrjubiläum, verbunden mit dem Richtfeste an der siebenklassigen kath. Volksschule. Bis zum 1. April 1907 bildeten das benachbarte Südlohn und Oeding kirchlich wie auch politisch eine Gemeinde, bis Oeding zu dem genannten Zeitpunkte von Südlohn abgetrennt wurde und seitdem eine eigene politische Gemeinde sowie einen Pfarrbezirk bildet.

Der Fremde stellt sich unter "Oeding" ein kleines, unscheinbares Heidedörflein vor, da der Name zu sehr an "Oede" und "Einsamkeit" erinnert. Doch zeigt es sich ihm bei näherem Kennenlernen als schmuckes Grenzdorf mit einer blühenden Landwirtschaft und einer ebenso sehr blühenden Textilindustrie. Wahrzeichen des Dorfes ist der alte Burgturm, der letzte Rest der ehemaligen Burg Oeding, die im 13. Jahrhundert von dem holländischen Ritter "von Oeding" gegründet wurde. Das 1 km von der Landesgrenze entfernte und zum Amte Stadtlohn gehörende Grenzdorf, das augenblicklich im schönsten Frühlingsschmucke dasteht, hat etwa 2270 Einwohner, einschließlich der Bauerschaft.(...)

WN

GC-1996

9. Mai 1957

Grenzdorf Oeding strahlte im Festkleid

Doppeljubiläum wurde freudig begangen / Landrat Dr. Vagedes und Oberkreisdirektor Rudolph überbrachten persönlich ihre Glückwünsche / Winterswyk entsandte sein Stadtoberhaupt / Richtfeier an der neuen katholischen Schule und im Stadion

WN

GC-1997

18. Mai 1957

Auch ein Jubiläumsgeschenk für Oeding

Einrichtung eines Gemeindebüros, das zugleich Amtsnebenstelle sein wird

Als die Gemeinde Oeding am 1. April 1907 ihre Selbständigkeit erlangte, wurden auch von seitens des Amtes Stadtlohn sogenannte "Sprechtage" eingerichtet, auf denen die Bürger ihre behördlichen Angelegenheiten regeln und vortragen konnten. Sie fanden in den ersten 20 Jahren alle 14 Tage nachmittags für zwei bis drei Stunden statt. Natürlich gab es zwischendurch Fälle, die eiliger erledigt werden mussten, und die Betroffenen waren dann gezwungen, den weiten Weg nach Stadtlohn zu machen, was für manche Bewohner (z.B.

Oeding Feld) einen Weg von fast 20 km ausmachte. Später fanden dann diese Sprechtag, wie auch bisher noch, jede Woche in der Zeit von 14.30 Uhr bis 17 Uhr statt.

Aber auch diese Zeit genügt auf die Dauer zur Erledigung der mannigfaltigen Angelegenheiten der Bewohner, insbesondere der Heimatvertriebenen, nicht. Es ist also nicht verwunderlich, dass immer wieder der Wunsch nach einer ständigen Amtsnebenstelle laut wurde, die täglich in Anspruch genommen werden kann. Diesem Wunsch wurde bereits im vergangenen Herbst auf der ersten Amtsvertreterversammlung auf Antrag der Oedinger Vertreter Rechnung getragen und bereits eine bestimmte Summe für die Einrichtung dieser Amtsnebenstelle in Oeding etatsmäßig bereitgestellt. Hier sei erwähnt, dass die Vertreter von Südlohn anerkennenswerterweise Oeding den Vorrang ließen und für ihre Gemeinde auf die Einrichtung einer Nebenstelle vorläufig verzichteten.

Bei der Etatsberatung der Gemeinde Oeding wurde nun ebenfalls ein Betrag von 10000 DM für das zu errichtende Gemeinde- und Amtsnebenbüro bereitgestellt.

Der Plan soll noch in diesem Herbst zur Ausführung gelangen, wenn die ersten drei Klassen der kath. Schule ins neue Schulgebäude übersiedeln werden; denn die sogenannte "kleine Schule", die nur den einen Klassenraum aufweist, wird künftig für den neuen Zweck dienstbar gemacht werden.

Der große Klassenraum wird so umgestaltet werden, dass er enthalten wird: einen Büroraum, ein Sitzungszimmer für den Gemeinderat sowie einen Raum zur Aufnahme der Borromäusbibliothek. Im Büroraum wird also später täglich vormittags ein Beamter, bzw. Angestellter des Amtes Stadtlohn zu sprechen sein. Auch der Gemeindebürgermeister wird für die Einwohner der Gemeinde demnächst wöchentlich an einem Tage und zu bestimmten Stunden hier anwesend sein.

WN

GC-1135

21. Mai 1957

Erste Eigenheime werden gebaut

Bauprojekt Hagerkamp in Südlohn wird Wirklichkeit

Die Bebauung des Hagerkamps, wo seitens der Kirchengemeinde Südlohn für Baulustige 44 Bauplätze zur Verfügung gestellt wurden, scheint nun feste Formen anzunehmen und mit einem baldigen Baubeginn der ersten Eigenheime darf wohl in nächster Zeit zu rechnen sein.

GC-1998

29. Mai 1957

Auch Oeding baut Karussellanlage

Tiefgefrieranlage in Angriff genommen / Gelände mitten im Dorf

Gelegentlich der Jahreshauptversammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins Oeding im Januar sprach Frl. Happe von der Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule Vreden ausführlich über die "Neuzeitliche Konservierung im Haushalt durch eine gemeinsame Tiefgefrieranlage". Bei den Teilnehmern zeigte sich schon damals ein reges Interesse, so dass bald nachher eine weitere Besprechung dieser Angelegenheit seitens mehrerer Interessierter stattfand, worauf es zur Bildung einer Interessengemeinschaft kam und ein vorläufiger Vorstand gebildet wurde.

Dieser besichtigte auf einer Rundfahrt die Tiefgefrieranlagen in Borkenwirth, Rhedebrügge, Ahaus, Eggerode und Osterwick, welche letztere eine sogenannte Karussellanlage besitzen, worauf man sich entschloss, eine solche auch in Oeding zu bauen, da bei dieser Anlage eine praktische Handhabung sowie der geringste Kälteverlust zu verzeichnen ist.

Die sogenannte Karussellanlage, ein Kruppfabrikat, enthält 120 Fächer zu je 110 Liter. Ein Knopfdruck genügt, und das Karussell setzt sich in Bewegung, bis die betreffende Nummer des Inhabers erscheint. Als Raum für die Anlage stellte die Gemeinde das frühere

Spritzenhaus an der Friedenseiche (katholische Schule), also inmitten des Dorfes, zur Verfügung.

Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen. Bemerkte sei noch, dass in dem Raum auch noch ein 8 qm großer Kühlraum abgezweigt wird für "Sommerschlichtungen". Die Gemeinschaft umfasst bisher 70 Interessenten; es können sich noch weitere Teilnehmer bei den Vorstandsmitgliedern Frau Valtwies, Frau Thesing, Heinz Böcker, Hermann Penno (aber auch bei jedem Mitglied) melden, die auch über die finanzielle Seite Aufklärung geben werden. Als einmaliger Zuschuss zur Anlage sind 125 DM zu zahlen. Die spätere monatliche Benutzungsgebühr wird sich voraussichtlich auf 1,50 Dm stellen.

WN

GC-2017

4. Juni 1957

Rektor Kreutzkamp und seine höhere Schule

Die Oedinger haben ihn nicht vergessen

Gelegentlich des 50jährigen Gemeinde- und Pfarrjubiläums in Oeding gedachte man auch des unvergessenen Rektors Kreutzkamp, der vom ersten Tage seines Wirkens in Oeding an stets überzeugt war, dass die Rektoratsgemeinde Oeding auf "kurz oder lang" eine selbständige Pfarre bilden müsse und auch schon die ersten Schritte bei der bischöflichen Behörde in Münster zu diesem Zweck unternahm, wenn auch sein Plan erst viel später, am 1. April 1907, verwirklicht wurde.

Doch das ist es nicht allein, was den Oedingern von Rektor Kreutzkamp in der Erinnerung blieb, sondern auch seine "private höhere Schule", die er von Westbevern mitbrachte, als er 1888 als Rektor nach Oeding kam, ist unvergessen. Von den Bewohnern wurde sie fälschlich als Rektoratsschule bezeichnet, doch wurde sie von Schülern der verschiedensten Klassen besucht, die gegebenenfalls ihr "Einjähriges" oder ihre Reifeprüfung vor zuständigen Regierungskommissionen außerhalb Oedings ablegen mussten. Die Schülerzahl betrug bei der Übersiedlung des Rektors von Westbevern nach hier etwa 40 bis 45, die internatsmäßig im langgestreckten "alten Mensinckhaus" an der alten Ölmühle mit ihrem Rektor, der Haushälterin und mehreren Mägden Unterkunft fanden. Sämtliches Mobilar wie Betten usw. brachte man aus Westbevern mit.

Doch ist es den älteren Oedingern, die sich dieser Zeit noch gut erinnern, heute noch ein Rätsel, wie die ganze Schar, in dem, wenn auch großen Hause Platz hatte, obwohl sich auch gleich unter dem Dach mehrere kleine Schlafsäle befanden. Es ist schade, dass das Haus beim Einzug englischer Panzer am 31. März 1945 zur Hälfte von den Panzern niedergewalzt und der Rest später abgebrochen wurde. Zu seiner Unterstützung beschäftigte Rektor Kreutzkamp an "seiner" Schule meist noch zwei oder drei "Gehilfen". Studienreferendare und Assessoren würden wir heute sagen, die aber in privaten "Quartieren" untergebracht waren. An einen derselben werden sich die alten Oedinger sicher noch erinnern; den späteren Studiendirektor Mellin (Duisburg-Meiderich), der damals im Gasthof "Zur Post", dem heutigen Hotel Paß, wohnte und eine Tochter des Hauses, Maria Paß, an den Traualtar führte. Sie war die Schwester des späteren Postagenten Edmund Paß, des Vaters des jetzigen Leiters unseres Zweigpostamtes, Willi Paß.

Doch war Rektor Kreutzkamps Schule nicht nur Internatsschule. Auch Oedinger Jungen begannen dort bald ihr erstes Studium; denn wenn der Rektor ein Talent entdeckt hatte, veranlasste er die Eltern, den jungen in "seine Schule" zu schicken. In der Erinnerung unserer lieben Alten ist noch lebhaft, wie er den damaligen Maurerlehrling Bernhard Kamps, den späteren Franziskanerpater, in seine Schule bekam. Zu der Zeit, etwa 1889 - baute sich der Schuster Kremer (später nach Stadtlohn verzogen) dort, wo heute der Kirchturm unserer Pfarrkirche steht, sein kleines Haus, in dem Bernhard als Lehrling seines Vaters, des Maurermeisters Bernhard Kamps, begann. Als er dann in den Franziskanerorden eintrat, kam

er nach Brasilien und empfing dort auch die Priesterweihe. Einmal weilte Pater Kamps dann noch in der Heimat; im Jahre 1923, als er in unserer schönen neuen Pfarrkirche nachträglich seine "Heimatprimiz" feierte.

Das Häuschen aber, von dem aus er auf die Schulbank rückte, sah er nicht mehr; denn es musste 1911, dem Beginn des Kirchnerneubaus, wieder abgerissen werden. Weiter begannen auf Rektor Kreutzkamps Schule ihr Studium die Gebrüder und späteren Rechtsanwälte und Notare Wilhelm Böcker (Vreden) und Heinrich Böcker (Buer), beide vom Hof Böcker in Oeding, ebenso der spätere Zollrat Franz Sicking (aus der Gaststätte Sicking). Soweit bekannt, besuchte auch der Bauer Otto Böcker, Bruder der obengenannten, sowie der spätere Fabrikant Franz Schulten die Oedinger "Höhere Schule". Von den Genannten lebt nur noch Pater Bernhard Kamps in Brasilien, heute 85 Jahre alt.

Noch in lebhafter Erinnerung sind die Spaziergänge und Exkursionen, die Rektor Kreutzkamp ein- bis zweimal wöchentlich mit seinen Schülern, insgesamt doer abteilungsweise unternahm und die meist auf einem Hoif endeten. Bekannt ist noch , dass er dabei gerne die Gehöfte Terbrack und Valtwies aufsuchte. Aber ebenso wissen sich die älteren Bürger noch zu erinnern, wie die "Zöglinge" nachmittags oder am Abend ihr Allotria auf der hinter ihrem "Internat" liegenden Wiese trieben und sich auch ab und zu einen Streich, wenn auch harmlosen, leisteten und dass die Betreuer und Betreuerinnen oft ihre liebe Last mit ihnen hatten.

Doch die Zeit der Oedinger "Höheren Schule" war bald vorbei, denn Rektor Kreutzkamp erkrankte 1892 und starb bereits ein Jahr darauf. Sein Nachfolger war für kurze Zeit Pater Anastasius (aus Holland), der Rektor Kreutzkamp bereits während seiner Erkrankung unterstützte. Ihm folgte Rektor Dahmann, der sich voll und ganz der Seelsorge widmete und bereits nach eineinhalb Jahren als Pfarrer von St. Servatius nach Münster berufen wurde. Damit war die "Kreutzkamp'sche Schule" verwaist. Schüler, meist aus Münster und Umgebung stammend, sowie ihre Betreuer verteilten sich in alle vier Winde und die ganze Einrichtung des "Internats" gelangte zur Versteigerung.

Und doch sei abschließend gesagt, dass erst seit Rektor Kreutzkamps Zeiten Oedinger Jungen den Weg zum Studium fanden, obgleich damals schon eine Rektoratsschule in Borken bestand.

WN

GC-1136

19. Juni 1957

Südlohn

Wertvolles Mosaikbild zerstört

Sehr überrascht waren die Kirchgänger beim Besuch der Frühmesse am Mittwochmorgen; denn über Nacht war das wertvolle Mosaikbild über dem Hauptportal der Südlohner St.-Vitus-Kirche total abgefallen und somit auch völlig zerstört worden. Es bleibt wohl ein Rätsel, wie es überhaupt dazu kam. Ob die große Hitze des Tages die Klebemasse, womit das Bild an den Verputz geklebt war, schuld daran ist, oder ob ein direkter technischer Fehler dieses Abfallen bewirkte, müsste wohl von berufener Stelle untersucht werden. Ein technischer Fehler scheint jedoch im ersten Moment ausgeschlossen, denn das Bild, welches nach der Erbauung des neuen Kirchenturmes im Jahre 1936 unter Pfarrer Bleister angeschafft wurde, war immerhin schon 20 Jahre alt und wurde damals von einem Künstler aus dem Gnadenort Kevelaer angefertigt. Es zeigte die heilige Familie mit dem Jesusknaben.

GC-2018

3. Juli 1957

Oeding

Gründung eines Kirchenchores an der evangelischen Kirche

Schon seit mehreren Jahren war es der Wunsch der evangelischen Gläubigen, ihren Gottesdienst durch die Gründung eines Kirchenchores erbauender zu gestalten. Wenn dieser Wunsch aber bisher durch das Fehlen genügender und geeigneter Stimmen noch nicht erfüllt werden konnte, so gelang es jetzt dem Leiter der evangelischen Schule, Lehrer Lederer, durch die Heranziehung geeigneter und sangesfreudiger Kräfte aus den zur evangelischen Kirchengemeinde Oeding gehörenden Nachbarorten Südlohn, Weseke und Burlo einen vierstimmigen gemischten Chor zusammenzustellen. Der Chor führt bereits unter Leitung Lehrer Lederers seit zwei Monaten allwöchentlich jeden Dienstagabend ab 20 Uhr seine Proben durch. Erfreulicherweise ist der Besuch recht rege, und es muss dankbar anerkannt werden, dass die Mitglieder des neuen Chores, insbesondere die aus den Nachbarorten, gern und freudig einen Teil ihrer Freizeit opfern, um dieser edlen Sache zu dienen. Der Chor gedenkt, erstmalig am kommenden Erntedankfeste in der Kirche zu singen und damit an die Öffentlichkeit zu treten.

WN

GC-2019

19. Juli 1957

Ehrung für scheidenden Brandmeister

Anlässlich der Gemeinderatssitzung sprach Bürgermeister Dickmann dem bisherigen Gemeindebrandmeister Aloys Nagel, Kirchplatz, der von seinem Posten als Brandmeister zurückgetreten ist, für seine Verdienste um den Feuerschutz der Gemeinde Südlohn und für seine Bemühungen, sich stets einzusetzen und die Belange der Wehr zu vertreten, seinen besonderen Dank aus.

Bis zur endgültigen Ernennung eines neuen Brandmeisters für die Freiwillige Feuerwehr wurde der bisherige stellvertretende Brandmeister, Johann Tubes, der selbst ein Jahrzehnt der Wehr als Brandmeister vorstand, mit der vorläufigen Führung der Wehr beauftragt.

WN

GC-2020

27. Juli 1957

Oeding

Oeding begeht Reiterfest

Auch traditionelle Kirmes / Vorführungen des Turnvereins

Am Sonntag feiert die kath. Pfarrgemeinde in Oeding das Fest ihres Kirchenpatrons des hl. Jakobus, das nunmehr in der neu ausgemalten Pfarrkirche begangen werden kann. Mit der kirchlichen Feier verbunden ist seit altersher die weitbekannte Oedinger Kirmes, die stets zahlreiche Gäste aus nah und fern in das schöne Grenzdorf lockt.

Die Kirmes wird in diesem Jahre ganz im Zeichen des Turn- und Reitersportes stehen. Tritt am Samstagabend der Sportverein im Festzelte an der Burloer Straße mit seinen Vorführungen hervor, so steht der Sonntag hauptsächlich im Zeichen des Reitersportes. Nach dem Hochamt wird Pfarrer Höwener auf der Schulden-Allee Pferde und Reiter des neuen Reitervereins Oeding segnen.(...)

WN

GC-1137

28. Juli 1957

Auch die Alten hatten ihre Freude daran

Nach 20jähriger Pause wieder Kinderschützenfest in Südlohn

GC-2021

1. August 1957

Oeding

Als Ordensschwester nach Dänemark

Die Ordensschwester Luise-Hildegunde, Theresia geb. Schmitz, aus dem Pingelerhook traf vor einigen Tagen zum Besuch in der Heimat ein. Im Grenzdorf am 29. August 1909 geboren, verließ sie im Jahre 1935 ihr Elternhaus und trat in den deutschen "Josefsorden" in Dänemark ein, in dem auch noch mehrere Mitschwestern aus der näheren Umgebung wirken.

Hier legte sie auch ihre ewigen Gelübde ab und war dann hauptsächlich in der Hauptstadt Kopenhagen bis zum Jahre 1948 in der Krankenpflege tätig. Dann kam sie zum ersten Male zum Besuch in die geliebte Heimat. Anschließend verblieb sie hier drei Jahre und war davon zwei Jahre in Haltern und ein Jahr in Recklinghausen ebenfalls im Dienste der Kranken und Schwachen tätig. 1951 beriefen sie ihre Ordensoberen wiederum nach Dänemark zurück; zunächst nach Kopenhagen. Augenblicklich wirkt sie in Aalborg auf Jütland.

Nun weilt Schwester Luise-Hildegunde für einige Wochen im Elternhause. Wenn auch die Eltern bereits verstorben sind, so leben doch noch neun Geschwister und Halbgeschwister im Dorf und in der näheren Umgebung, die sie besuchen wird.

WN

GC-2022

10. August 1957

Neues Gewand der Oedinger Kirche

Neuausmalung des Kircheninneren / Eine Würdigung der Arbeiten

Anmutig, mit dem Siedlungskern zur schön geschlossenen Einheit verschmelzend, zeigt sich schon aus der Ferne der Turm der Pfarrkirche zum hl. Jakobus in Oeding. Ein weniger harmonisches Bild zeigte sich, namentlich dem Fremden mag das auffgeallen sein, bei Betreten des Gotteshauses. Doch hat die Kirche in den letzten Monaten eine Umgestaltung und Neuausmalung in ihrem Inneren erfahren, die zum Patronatsfest pünktlich beendet wurde.

Viele Wochen hat es gedauert, bis die sorgfältigen Planungen und die folgenden Ausführungen im großen und ganzen abgeschlossen sind. Verantwortlich zeichnete der bekannte Kirchenmaler Woort-Kerkhoff, Herten. Man muss es bestätigen: Es ist gründliche, und ganze Arbeit geleistet worden! - Alle drückenden, dunklen Farben sind verschwunden, die Ausstattung wohltuend und geschmackvoll korrigiert, Stationsbilder, Beleuchtungskörper u.a. mehr sind ersetzt worden. Die wertvollen alten Plastiken sind aus ihren Verstecken hervorgeholt worden. Sie haben nun eine angemessene Aufstellung gefunden, die zur stillen Andacht einladet. Besondere Beachtung verdient der "barocke Bezirk", die Taufkapelle mit dem alten Altarbild und der Kanzel; alle Ausstattungsgegenstände aus der alten Missions- und Rektoratkirche, die noch auf ihre Restaurierung warten.

Die bauliche Eigenart, das Raumgefüge des Kirchenbaues ist überall geschickt berücksichtigt, ja mit den Mitteln der Farbe zu hoher Wirkung ausdrucksvoll gesteigert worden. Warmes Ziegelrot in den Gewölbefeldern und der Chorrundung gibt eine klare Achsenbetonung. Es gibt gleichzeitig mit dem lichten Weiß der Wände und der Tonnengewölbe dem Raum eine markante Gliederung. Graue und grüne Farbtönungen in den Nischen und den Wandfüllungen vermitteln und erhöhen gleichzeitig mit dem kühlen Licht der Fenster das vorherrschende Rot und Weiß. Funktionell wichtige Stellen wie: Schlußstein, Pfeilerköpfe, Chorgurt und Wandvorsprünge weisen kraftvolle Malerei auf. - Alles in allem ein Beispiel glücklicher Farbgebung, die ebenso zeitgemäß, wie traditionsgebunden ist.

WN

GC-2023

14. August 1957

Oeding

Tiefgefrieranlage in Betrieb

Das erste Borstentier als "Anschauungsobjekt" / Feier in Oeding

Wohl kaum jemand hätte daran gedacht, dass eine Tiefgefrieranlage in Oeding so schnell Wirklichkeit würde, als im vergangenen Winter anlässlich der Jahreshauptversammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins Frl. Happe von der Landwirtschaftsschule den ersten aufklärenden Vortrag über diese neuzeitliche Konservierung im Haushalte hielt. Doch das Interesse wurde immer größer, und es kam bald zur Gründung einer Gemeinschaft. Die Anlage konnte nunmehr in Betrieb genommen werden.

Tags zuvor hatte ein schlachtreifes Borstentier aus der Nachbarschaft sein Leben lassen müssen, das nun bei der Eröffnung als "Anschauungsobjekt" diente und zum Teil den Weg in die Gefrierfächer nahm. In Vertretung des Konstrukteurs Dr. Ing. F. Brügge, Essen, erklärte Ingenieur Blum, Essen, den Versammelten die Anlage (Karussellsystem) und deren Handhabung. Anschließend begab man sich ins Hotel Wilke. Hier begrüßte Bauer Heinz Böcker im Namen des Vorstandes der Gemeinschaft alle Teilnehmer und sonstigen Interessenten. Insbesondere aber Frl. Weddeling von der Landwirtschaftsschule Vreden, die nochmals über die Vorteile einer Tiefgefrieranlage sprach und praktische Hinweise über die Herrichtung des Gefriergutes gab. Bauer Heinz Böcker sprach im Namen aller der Vortragenden den Dank aus, vergaß aber auch nicht zu danken der Gemeindevertretung für die Abgabe des zentralgelegenen Raumes sowie auch der Spar- und Darlehnskasse für die finanzielle Unterstützung.

Noch am gleichen Abend wurden die Fächer verteilt. Ein Teil ist noch zu vergeben. Interessenten mögen sich melden. Über finanzielle Fragen erteilt Auskunft die Oedinger Spar- und Darlehnskasse.

WN

GC-2024

5. September 1957

Ohne "5 Bengforter" geht es nicht

Zu einer silbernen Hochzeit in Südlohn

Am Freitag, 6. September, feiern die Eheleute Hermann Bengfort und Gertrud geb. Picker das Fest der silbernen Hochzeit. Von den neuen Kindern, womit die Ehe gesegnet wurde, leben noch acht Kinder.

Schon mit 16 Jahren trat der heutige Jubelbräutigam der Südlohner Musikkapelle bei und bläst seit jenen Tagen, gut 34 Jahre schon, die dicke Tuba. Aber auch vier seiner Söhne sind im Laufe der Jahre der Kapelle beigetreten und blasen fleißig ihre Hörner, so dass heute stets, wenn die Kapelle aufspielt, fünf "Bengforter" mit von der Partie sind. Die Südlohner Musikkapelle unter ihrem Kapellmeister Bernhard Schlüter wird es sich am Vorabend der silbernen Hochzeit nicht nehmen lassen, ihrem verdienten Kameraden ein Ständchen zu bringen. Allerdings müssen dann die vier Söhne schon mitspielen, denn sonst ist die Kapelle nicht vollständig. "Ohne die Familie Bengfort geht es nun einmal nicht", kann man innerhalb des Klangkörpers schon mal hören.

WN

GC-2025

7. September 1957

Am Hagerkamp geht es los

44 Eigenheime sollen in Südlohn entstehen

Im Hagerkamp, wo in den nächsten Jahren wohl das größte Bauprojekt nach dem Kriege in Südlohn erstehen wird, nämlich 44 Eigenheime hiesiger Bürger, wird nun gebuddelt. Eine Wenningfelder Firma begann am Donnerstag mit der Verlegung der Kanalisation.

Im Zuge der Kanalisation wird dann auch die Straße ausgebaut werden, ohne die ja das ganze Baugelände am Hagerkamp nicht erschlossen werden konnte. Für die kommenden Anlieger im Hagerkamp ist die Verlegung der Kanalisationsrohre gleich zu Baubeginn von größter Wichtigkeit, kommen sie doch auf eine Tiefe von rund 1,50 Meter zu liegen. Dadurch ist bei diesen Neubauten die Möglichkeit gegeben, dass man im Keller einen direkten Abfluss zur Kanalisation erhält, die die Kellerräume nicht tiefer wie 1,20 Meter gelegt werden. In den übrigen Straßen unserer Gemeinde wird die Kanalisation erst um Jahre später gelegt werden, was für die betreffenden Anlieger gewisse Nachteile hat.

WN

GC-2026

25. September 1957

"Reiterverein St. Georg-Oeding"

Jüngster Reiterverein des Kreises / Erste Generalversammlung einberufen / Überreichung der Mitgliedsbücher

Die Mitglieder des neugegründeten Reitervereins hatten sich zur ersten Generalversammlung im Hotel Wilke eingefunden. Vorsitzender Alfons Hoepfer richtete herzliche Begrüßungswort an die Mitglieder und Gäste und wünschte allen frohe und gemütliche Stunden; sollte doch der Abend zugleich der Geselligkeit dienen.

WN

GC-2027

27. September 1957

Lichtplan für Oeding

Erweiterung des Straßenbeleuchtungsnetzes

Nachdem in der letzten Gemeinderatssitzung der neue, von der VEW ausgearbeitete Vertrag angenommen wurde, weilte nun ein Vertreter aus Münster in Oeding, um gemeinsam mit Vertretern des Amtes und der Gemeinde über die Erweiterung der Ortsbeleuchtung zu beraten und die Standorte zur Anbringung neuer Leuchten endgültig festzulegen.

WN

GC-2028

27. September 1957

Zehn Jahre Kolpingsfamilie Oeding

WN

GC-2029

1. Oktober 1957

Oedings "Sprachrohr"

Opa Harmeling verkündet den Grenzbewohnern das Neueste / Mit 84 Jahren noch sehr rüstig

Am Mittwoch, dem 2. Oktober, vollendet Urgroßvater Franz Harmeling (vom Burgring) sein 84. Lebensjahr. Am 2. Oktober 1873 in Oeding geboren, erlernte er nach seiner Schulentlassung bei Meister Fellerhoff (Bülten) das Schreinerhandwerk. Im Jahre 1901 vermählte er sich mit Gertrud geb. Barenbrock aus Legden, mit der er 1951 das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnte. Die Ehe wurde mit 12 Kindern gesegnet, von denen heute noch drei leben. Der jüngste Sohn Josef fiel im letzten Weltkriege. Opa Harmeling erfreut sich trotz seines hohen Alters noch einer staunenswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Nachdem er jahrzehntelang das Schreinerhandwerk selbständig ausgeübt hat, ist er heute noch täglich in Feld und Garten tätig, und wer sieht ihm sein Alter an, wenn er noch mit dem Rade durch das Dorf bis zum Zollamt fährt, die Schelle unter dem Arm geklemmt, den Bewohnern eilige Bekanntmachungen verkündend, wie er noch bis vor einigen Jahren allsonntäglich nach dem Hochamt auf dem Kirchplatz "vom Stein" aus Amtliches der Männerwelt zur Kenntnis

brachte (fiel dann fort). Zu seinem Geburtstage gratulieren neben den Kinder, Enkeln und Urenkeln auch die Heimatzeitung, die dem Jubilar an der Seite seiner ebenfalls noch sehr rüstigen 79-jährigen Gattin noch viele Jahre in froher Gesundheit wünscht.

WN

GC-2030

5. Oktober 1957

"Neu-Oedinger Gebiet"

Zeichen des Aufstiegs der Grenzgemeinde

Nachdem bereits vor einigen Wochen das Wegenetz im Neu- und Schulgelände in Ordnung gebracht wurde und augenblicklich auch der Hauptzugangsweg zur Kreissiedlung "Am Busch" von der Schultenallee aus eine neue Splitt- und Sanddecke erhält, lohnt sich ein Spaziergang in dieses "Neu-Oedinger-Gebiet".

Biegt man von der Schultenallee ab in die Kreissiedlung "Am Busch", so fällt der erste Blick auf die schönen Ziergärten vor den Neubauten. Ja, man darf sagen, dass die Bewohner miteinander wetteifern, wer wohl das "schönste Plätzchen" vor dem Hause hat. Auch die Bewohner der im Sommer bezogenen sechs Einzelhäuser haben bereits Anstalten gemacht, um einen schönen Vorgarten anzulegen. Überwog anfangs die grüne Farbe bei den Fensterläden, so sieht man heute alle Farben, so dass überall ein recht farbenfrohes Bild entstand.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, dass die Siedlung "Am Busch" der Kreissiedlungsgesellschaft bis jetzt 22 Einzelhäuser und 13 Doppelhäuser umfasst mit insgesamt 238 Bewohnern. Dazu kommt das Altersheim, das ebenfalls die Kreissiedlungsgesellschaft erstellte, mit 17 Kleinwohnungen. Hier wohnen insgesamt 35 Personen, so dass die ganze Siedlung 274 Personen beherbergt. Daran schließt sich das private Neubaugelände mit seinen vielen und schönen Häusern, doch schießen immer wieder neue "wie Pilze aus der Erde". Nach einem kurzen Blick noch auf die neue Birkenstraße, die evangelische und die ihrer Fertigstellung harrende neue katholische Volksschule gelangt der Spaziergänger über die Fürst-zu-Salm-Horstmar-Straße wieder ins liebe und vertraute "Alt-Oeding".

WN

GC-2031

11. Oktober 1957

Oeding

Fünf Jahre Spielmannszug

Oedinger freuen sich über ihre "Knüppelzugs"

Im Jahre 1952 schlossen sich mehrere junge Freunde "der Trommel und Pfeife" zusammen. Es folgten andere und bald kam es zur Gründung des heutigen Spielmannszuges. Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelte den Jungen Webmeister Anton Schlei (Stadtlohn), der auch den ersten Tambourmajor Ludwig Bishop ausbildete. Zum ersten Male trat der Zug am St. Nikolaustage 1952 an die Öffentlichkeit, als er, der Musik vorausschreitend, den "heiligen Mann" an der Grenze begrüßte und ins Dorf geleitete. Wenn der junge Spielmannszug bisher auch nicht an größeren Wettstreiten teilnahm, so erfreut er doch des öfteren die ganze Gemeinde bei besonderen Gelegenheiten durch sein schneidiges Auftreten und sein schönes Spiel.(...)

WN

GC-1138

15. Oktober 1957

Südlohn

50 Jahre der Kirche gedient

Franz Frechen und Martha Schwenken im Ruhestand

Nach 50-jähriger Tätigkeit als Küster und Chorleiter trat jetzt Küster Franz Frechen in den wohlverdienten Ruhestand. Im Jahre 1907 übernahm er das Amt von seinem Vater, der von 1902 bis 1907 Dirigent war. Die Jahre zuvor war sein Großvater Heinrich Frechen als Küster tätig. Die Familie Frechen kann somit auf eine über 100-jährige Tradition zurückblicken. Sie wird nun mit dem Ausscheiden des jetzigen Küsters Franz Frechen abgebrochen, denn der einzige Sohn Theo wird das Erbe seines Vaters nicht antreten können. Er starb während der Kriegsgefangenschaft in Frankreich.

50 Jahre hindurch hat Franz Frechen treu den Kirchendienst versehen. Drei Pfarrern, und zwar Meiners, Pfarrer Bleister und Pfarrer Möllering hat er hilfreich und dienstbereit zur Seite gestanden. In all den Jahren als Küster waren viele kirchliche Würdenträger in Südlohn zu Besuch, davon war Kardinal Graf von Galen wohl der bedeutendste.

30 Jahre lang hat Franz Frechen jeden Tag die Uhr am Turm aufgezogen. Erst 1949 kam auch ein elektrisches Geläut nach Südlohn, und bis dahin musste der Küster fünf Mal täglich zum Turm, um zu läuten. An Festtagen gingen fünf bis sechs Mann in den hohen Turm, um die Glocken in Bewegung zu setzen. So hat Franz Frechen jährlich 35000 Stufen beim täglichen Läuten zurückgelegt. Das sind in 42 Jahren immerhin rund 1,5 Millionen Stufen. 45 Jahre war Frechen als Chorleiter tätig. Er gehörte schon zu den Gründern des Männergesangvereins.

In den 50 Jahren hat er auch so manches Erlebnis gehabt. In der Nacht nach dem Bombenangriff auf Südlohn ging er mit einigen Bauern aus dem Wienkamp zum Dorf zur Kirche, um alle Kostbarkeiten, Messgewänder, Kelche und andere Wertgegenstände, sicherzustellen. In der darauffolgenden Nacht wurde von Diebeshänden der Tresor, in dem alles aufbewahrt wurde, aufgebrochen. Aber Gott sei Dank war alles in Sicherheit.

Mit Küster Franz Frechen tritt auch die langjährige Organistin Martha Schwenken aus dem Kirchendienst. Fr. Schwenken war lange als Organistin tätig. Seit 1920/21 war sie in Oeding, dann von 1921 bis 1945 Vertreterin des Organisten Hauptlehrer Husmann in Südlohn. Ab 1945 hat sie selbst immer als Organistin gewirkt. Sie gründete auch einen Damenchor, der 1926 erstmalig beim goldenen Priesterjubiläum des verstorbenen Pfarrer Meiners öffentlich auftrat.

GC-2032

23. Oktober 1957

In der dritten Generation als Küster

Südlohn gedenkt verdienter Jubilare

Als in diesen Tagen der Küster und Organist Franz Frechen, Kirchstraße, in den Ruhestand trat, erlosch damit auch eine Familientradition, die weit über 100 Jahre bestand. Seit dieser Zeit ist das Küsteramt in der Familie Frechen.

Als erster übernahm Anfang des 19. Jahrhunderts Heinrich Frechen das Küsteramt. Von ihm ging es auf seinen Sohn Theodor Frechen und 1907 vor nunmehr genau 50 Jahren auf den jetzt in den Ruhestand getretenen Küster und Chorleiter Franz Frechen über. Damit wurde eine Familientradition abgebrochen, die über drei Generationen bestand. Als Franz Frechen 1907 nach Südlohn zurückkam - er hatte seiner Militärpflicht genügt - übernahm er gleich das Küsteramt an der St.-Vitus-Kirche und wurde ebenfalls Chorleiter des damaligen Männergesangvereins "Cäcilia" Südlohn, zu dessen Gründern er ebenfalls gehört. Als Küster diente er unter Pfarrer Meiners, Pfarrer Bleister und zuletzt unter dem jetzigen Pfarrer Möllering.

Bis zum Jahre 1949 musste Küster Frechen täglich fünfmal 25 Stufen (das sind in 50 Jahren rund 1,5 Millionen Stufen) zum Glockenturm empor klettern. An Sonn- und Feiertagen

wurden die Glocken sogar mehr als fünfmal geläutet. Zählt man diese Zahl in den 50 Jahren noch hinzu, so kommt man auf eine weit höhere Stufenzahl. Bei vollem Glockengeläut musste er stets die Hilfe von fünf Männern in Anspruch nehmen. Bei der Turmeinweihung durch Kardinal Graf von Galen wurde die elektrische Uhr im Turm in Betrieb genommen. Bis dahin musste Küster Frechen die Turmuhr noch täglich aufdrehen. Eine wichtige Arbeit war auch das "Bälge treten". Erst 1937 bekam die Orgel nämlich eine elektrische Luftfüllanlage, bis dahin musste die Luft "eingetreten" werden. Bei Hochzeiten, Kindtaufen, aber auch auf dem Wege zum Friedhof fehlte der Küster nicht.

1952 gab er im Jubeljahre des Gesangvereins sein Amt als Chorleiter an den damaligen Lehrer und heutigen Rektor in Heek Clemens Tenbrink ab. Küster Franz Frechen spricht wenig darüber, was er sonst noch alles zu tun hatte. Er tat es still und gewissenhaft in größter Pflichterfüllung. Durch den frühen Tod seines Sohnes Theo - der Uhrmacher und Chorleiter war und das Küsteramt in der vierten Generation übernehmen sollte, wurde die Familientradition abgebrochen.

Auch Fräulein Martha Schwenken trat nach 36jähriger Tätigkeit als Organistin an der St.-Vitus-Kirche ebenfalls in den Ruhestand. Nach dem Tode von Hauptlehrer Husmann von 1945 bis 1957 war sie die alleinige Organistin. Auf Grund ihrer musikalischen Kenntnisse gründete sie 1926 in Südlohn einen Jungfrauenchor, der anlässlich des goldenen Priesterjubiläums von Pfarrer Meiners 1926 erstmalig an die Öffentlichkeit trat. Besonders in den Kriegsjahren war der Frauenchor in Südlohn sehr beliebt und er trug viel zur Ausschmückung der Marienandachten bei.

WN

GC-2034

7. November 1957

Nach 12 1/2 Jahren am Grabe ihres Sohnes

Österreichische Mutter weilte im Grenzdorf Oeding

Es war Karfreitag des Jahres 1945! Die im Dorf wohnenden Oedinger hatten schon vor Tagen Haus und Habe verlassen und bei den Landwirten der Bauerschaft Zuflucht genommen. Nachdem Tage zuvor die Nachbarstädte und Dörfer wie Ahaus, Stadtlohn, Vreden, Südlohn, Weseke, Borken mit Bomben belegt worden waren, nahm man an, dass auch das Grenzdorf nicht verschont würde. Die deutschen Truppenteile wichen vor dem aus Richtung Bocholt-Rhede herannahenden "Feinde" zurück. Eine Kompanie suchte im Raume Oeding noch einmal, natürlich nutzlos, Widerstand zu leisten. Dabei gingen einige Höfe in Flammen auf und zehn deutsche Soldaten mussten noch ihr Leben lassen.

In aller Stille wurden sie hier, meist an der Stelle, an der sie zu Tode gekommen waren, begraben, und ihre Ruhestätte wurde bis vor etwa drei Jahren von den betreffenden Bewohnern der Höfe liebevoll gepflegt. Dann wurden sie auf den Friedhof der katholischen Kirchengemeinde Oeding umgebettet, und die "Kriegsgräberfürsorge" versah die Ruhestätte mit einem künstlerisch gestalteten Grabmal "Tod und Auferstehung" darstellend. Nur die Gebeine eines Gefallenen - Leutnant Alfred Fuhrmann aus Salzburg (Österreich) - beließ man an Ort und Stelle; im Tannenwäldchen vor dem Gehöft der Witwe Dicks, aber für jeden doch sichtbar an der jetzt so belebten Straße Oeding-Vreden-Gronau. Leutnant Fuhrmann war in Rhede gefallen, und erst in Oeding fanden die Kameraden bei kurzer Rast die Zeit, ihm ein Grab zu bereiten. Da der verstorbene Pfarrer Gründing zufällig auf dem benachbarten Hof Thesing evakuiert war, konnte dem katholischen Leutnant im Beisein einiger Kameraden und Nachbarn sogar ein kirchliches Begräbnis bereitet werden. Am folgenden Tage, Karsamstag, besetzten dann die Engländer Dorf und Bauerschaft.

Über 12 Jahre hegt und pflegt nun die Familie Dicks die Grabstätte mit Liebe und Sorgfalt, als wäre es die eines eigenen lieben Verstorbenen. Das wusste auch die in Salzburg lebende alte Mutter des Leutnants. Kein Wunder also, wenn sie auf eine Anfrage seitens der

"Kriegsgräberfürsorge" betr. Umbettung ihres Sohnes die Bitte aussprach, es wäre ihr sehnlichster Wunsch, die schön gelegene und liebevoll gepflegte Grabstätte sobald es ihr Gesundheitszustand erlaube, zu besuchen, und solange die Familie Dicks ihrem Sohne sein Ruheplätzchen auf ihrem Grund und Boden gönne, möge man von einer Umbettung absehen. Man respektierte diesen Wunsch der Mutter, und die "Kriegsgräberfürsorge" versah die Grabstätte alsbald mit einem würdigen Grabmal. Das Mosaikbild versinnbildlicht die "arme Seele", wie sie die Gottesmutter um ihre Fürbitte anfleht.

Nun geht der langersehnte Wunsch der Mutter in Erfüllung. Vier Tage weilte sie in Begleitung ihres zweiten Sohnes als Gast bei der Familie Dicks. (...)

WN

GC-2035

13. November 1957

Amt Stadtlohn unter neuer Leitung

Amtmann Schilling zum neuen Amtsdirektor gewählt

Amtsdirektor Gerhard Gausling, der seit dem letzte Kriege die Geschicke des Amtes Stadtlohn verantwortlich geleitet hatte, war infolge Krankheit in den vorzeitigen Ruhestand getreten. Auf die erfolgte Ausschreibung dieser Stelle waren 33 Bewerbungen eingegangen. Nachdem der Hauptausschuss aus der Zahl der Bewerbungen fünf Bewerber in die engere Wahl gezogen hatte, hatten die Amtsvertreter in ihrer letzten Sitzung die Aufgabe, hieraus den neuen Amtsdirektor zu wählen.

Nach sorgfältiger Prüfung der Unterlagen der Bewerber und eingehender Aussprache hierüber, wurde zur Wahl des neuen Amtsdirektors geschritten. Die Amtsvertreter, die vorher mit den Gemeindebürgermeistern Fühlung aufgenommen hatten, schenken dem bisherigen Amtmann Josef Schilling ihr Vertrauen und wählen ihn zum neuen Amtsdirektor für die Dauer von zwölf Jahren. Der neue Amtsdirektor ist im Jahre 1908 zu Nienborg geboren und erhielt auch hier seine Ausbildung in der Kommunalverwaltung. Bereits vor 28 Jahren kam er zur Amtsverwaltung Stadtlohn, deren damaliger Chef Amtmann Bohnenkamp war. In den zurückliegenden Jahren hat sich Amtsdirektor Schilling sehr eingehend mit der Verwaltung des Amtes Stadtlohn vertraut gemacht. Land und Leute sowie die eigenartige Struktur seines Amtsbezirkes sind ihm bestens bekannt, so dass der Rat des Amtes Stadtlohn die Hoffnung in ihn setzt, dass er aufbauend und wirksam seine Kraft zum Wohle des Amtes Stadtlohn einsetzen wird.

WN

GC-2036

28. November 1957

Oeding

Von-Galen-Schule

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hying und in Anwesenheit des neuen Amtsdirektors Schilling sowie des Amtsoberbaumeisters Lenfers versammelten sich am Montag im Hotel Wilke die Mitglieder des Gemeinderates. Ferner waren eingeladen und erschienen Pfarrer Hövener sowie der Leiter der kath. Schule, Rektor Steinberg. Galt es doch, auf dieser Sitzung der neuen kath. Schule einen Namen zu verleihen, den Tag der Einweihung festzulegen sowie über die Programmgestaltung für diese Feier zu beraten. Zunächst einigte man sich, die schöne neue kath. Schule "Von-Galen-Schule" zu benennen zum steten Gedenken an den im Februar 1946 verstorbenen Kardinal Clemens August Graf von Galen, den mutigen Verteidiger der Menschenrechte und der Kirche. Das Bild des großen Kirchenfürsten werden die Kinder nach der Einweihung der Schule stets vor Augen haben, da es den großen Vorraum im Innern der Schule zieren wird. Als Tag der Einweihung wurde Dienstag, 17. Dezember, endgültig bestimmt.

WN

GC-1139

4. Dezember 1957

Amtsdirektor Josef Schilling wurde in sein Amt eingeführt

GC-2037

6. Dezember 1957

Amtsdirektor Schilling eingeführt - "Zum Wohle des Amtes und der Gemeinden"

Unter diesem Motto soll die künftige Arbeit stehen / Herzliche Geleitworte

Eine Feierstunde besonderer Art vereinigte am Mittwoch im Stadtlohner Hotel Tenbrock die Amtsvertretung des Amtes Stadtlohn, die Gemeindebürgermeister, die ehrenamtlichen Helfer und die Mitarbeiter des Amtes: galt es doch den neuen Amtsdirektor Schilling in sein neues Amt einzuführen. Die Amtsvertretung hatte ihre Wahl am 11. November getroffen.

GC-2038

14. Dezember 1957

Ein Festtag in Oeding

Silbernes Priesterjubiläum Pfarrer Theodor Höwener

Am morgigen Sonntag begeht Pfarrer Höwener sein silbernes Priesterjubiläum. Einem uralten Bauerngeschlecht entstammend, wurde der Jubilar am 20. März 1908 in der Reiterstadt Warendorf geboren. Er besuchte dort auch das Gymnasium, das er Ostern 1927 mit dem Reifezeugnis verließ. Schon als Gymnasiast hatte er den Entschluss gefasst, als Priester im Weinberge des Herrn zu arbeiten, und so widmete er sich anschließend dem Studium der Philosophie und Theologie an den Universitäten Münster und Innsbruck.

Am 17. Dezember 1932 empfing er in Münster durch den Weihbischof Dr. Johannes Scheifes die hl. Priesterweihe. Nach einer kurzen seelsorgerischen Aushilfstätigkeit kam der heutige Jubilar dann 1933 als Kaplan nach Vorhelm, wo ihm 1938 die dortige Vikarstelle übertragen wurde. 1947 erfolgte seine Versetzung als Vikar nach Seppenrade bei Lüdinghausen, von wo aus er dem Rufe seines Bischofs folgte und am 4. Oktober 1954 die verwaiste Pfarrstelle im Grenzdorf Oeding übernahm. Nun wirkt der Jubilar bereits drei volle Jahre hier, und man darf wohl sagen, dass er sich in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit die Herzen aller seiner Pfarrkinder, ob groß oder klein, erworben hat. Die Seelsorgearbeit, die Pfarrer Höwener hier erwartete, war nicht gering, wenn man an die große räumliche Ausdehnung der Gemeinde und an deren stetige industrielle Aufwärtsentwicklung denkt.

Hier sei bemerkt, dass seit der Pfarrgründung vor 50 Jahren bis unmittelbar vor der Pfarrübernahme durch den Jubilar dem Pfarrer von Oeding stets ein Kaplan zu r Seite stand, nun aber die ganze seelsorgerische Arbeit und Verantwortung auf den Schultern des Pfarrers allein ruht, wenn auch samstags und sonntags unterstützt von den Patres aus dem nahen Kloster Burlo, denen an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sei. Wieviele Stunden wöchentlicher Seelsorgearbeit erwachsen dem Jubilar allein aus der Betreuung der Jugend an der siebenklassigen Volksschule. In den Standesvereinen wirkt er als Präses, der nicht nur ab und zu bei den Versammlungen erscheint, sondern oft und freudig aus dem reichen Schatze seines Wissens und seiner Erfahrung durch seine Vorträge wertvolles Bildungsgut an die Mitglieder vermittelt.

In die Zeit seiner hiesigen Tätigkeit fällt auch die Gründung des kath. Arbeitervereins Oeding. Seit etwa einem Jahre versammeln sich die jungen Mädchen in den beiden Gruppen "St. Barbara" und "St. Lydia" zu Heimabenden im Schwesternhause. Aber auch dem Gotteshause, dem Schwesternhause, sowie dem Friedhof lässt der Jubilar seine Fürsorge angedeihen. Letzte Kriegsschäden an der Pfarrkirche wurden beseitigt, der Kirchplatz und seine Wege mit Kleinpflaster versehen. Ganz besonderen Dank aber gebührt Pfarrer Höwener für die schöne und wohlgelungene Neugestaltung und Neuausmalung der Kirche, und wenn ihm nun die

Gestaltung einer besonderen Kriegergedächtnisstätte im Innern der Kirche so sehr am Herzen liegt, so soll es an der Opferbereitschaft seiner Pfarrkinder nicht fehlen.

WN

GC-1886

17. Dezember 1957

Neue kath. Volksschule in Oeding

Im Herbst 1956 wurde mit dem Bau der neuen kath. Volksschule in Oeding begonnen und im Frühjahr konnte anlässlich der Feier der 50-jährigen Selbständigkeit der Gemeinde das Richtfest gefeiert werden. Die schöne und moderne Schule wurde nach den Plänen des Architekten Dipl. Ing. Seidl, Ahaus errichtet und wird für die ersten fünf Jahre nur drei Klassenräume enthalten, Toilettenanlagen und Duschräume sind jedoch schon für acht Klassen. Vier Klassen bleiben bis dahin im jetzigen Hauptgebäude.

Am heutigen Dienstag, dem 17. d. M. findet die feierliche Einweihung der Schule statt.(...)

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die neue ev. Schule, die im vergangenen Jahre errichtet und bezogen werden konnte. Beide Schulen bilden nun ein großes Schulgelände; eine Zierde des gesamten Neubaugebietes von Oeding, in dessen Mittelpunkt dieser Schulkomplex steht. Er ist auch ein Symbol der Aufwärtsentwicklung des Grenzdorfes, da sich zu einem beachtlichen Eckpfeiler des Kreises Ahaus entwickelt.

WN

GC-2039

17. Dezember 1957

Neue katholische Volksschule in Oeding

Im Herbst 1956 wurde mit dem Bau der neuen katholischen Volksschule in Oeding begonnen und im Frühjahr konnte anlässlich der Feier der 50-jährigen Selbständigkeit der Gemeinde das Richtfest gefeiert werden. Die schöne und moderne Schule wurde nach den Plänen des Architekten Dipl. Ing. Seidl, Ahaus errichtet und wird für die ersten fünf Jahre nur drei Klassenräume enthalten, Toilettenanlagen und Duschräume jedoch schon für acht Klassen. Vier Klassen bleiben bis dahin im jetzigen Hauptgebäude.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die neue evangelische Schule, die im vergangenen Jahre errichtet und bezogen werden konnte. Beide Schulen bilden nun ein großes Schulgelände; eine Zierde des gesamten Neubaugebietes von Oeding, in dessen Mittelpunkt dieser Schulkomplex steht. Er ist auch ein Symbol der Aufwärtsentwicklung des Grenzdorfes, das sich zu einem beachtlichen Eckpfeiler des Kreises Ahaus entwickelte und noch stets entwickelt.

WN

GC-1887

18. Dezember 1957

Dank und Freud

Das silberne Priesterjubiläum von Pfarrer Theodor Höwener

Unter Anteilnahme der ganzen kath. Pfarrgemeinde beging Pfarrer Theodor Höwener sein silbernes Priesterjubiläum.

WN

GC-1888

19. Dezember 1957

"Lehren ist ein Handwerk - Aber Erziehen eine Kunst"

Schulrat Hicking bei Einweihung der neuen Schule in Oeding

Nach einer Bauzeit von 14 Monaten konnte am Dienstag in der Grenzgemeinde Oeding die neue katholische Schule ihrer Bestimmung übergeben werden. Der Einweihung, der ein

feierlicher Festgottesdienst vorausgegangen war, wohnten zahlreiche prominente Gäste bei. Die neue Schule soll 1960 durch den Anbau von fünf weiteren Klassenräumen und einer Turnhalle vervollständigt werden. Sie erhielt den verpflichtenden Namen Clemens-August-von-Galen-Schule.

RN

GC-1889

19. Dezember 1957

Oedings bisherige Schulgebäude

Erste Gründung einer katholischen Schule unbekannt

Über die Gründung der katholischen Schule in Oeding ist aus den alten Chroniken nichts zu erfahren. Als im Jahre 1831 die evangelische Schule gegründet wurde, schrieb der Chronist: "Bis zum Jahre 1831 besuchten die evangelischen Kinder die katholische Schule", also hat eine katholische Schule in Oeding bestanden, ohne dass man die Unterkunft kennt.

Das erste bekannte Schulgebäude ist das jetzige Hauptschulgebäude an der Mühlenstraße. Es wurde im Jahre 1858 errichtet: jedoch erst nur einstöckig mit zwei Klassenzimmern um Erdgeschoss, einen für Knaben und einen für Mädchen. Es waren also zwei einklassige Schulen, jede damals mit 90 bis 100 Kindern. Als im Jahre 1903 die dritte Schulstelle bewilligt wurde, baute man die jetzige sogen. "kleine Schule". Aber auch diese drei Räume erwiesen sich alsbald zu klein und so wurde das einstöckige Hauptgebäude im Jahre 1908 aufgestockt. Durch diese Aufstockung erhielt man ein viertes Klassenzimmer für die Mädchenoberklasse- Ferner erhielt man im ersten Stock den Raum für eine Lehrerinnendienstwohnung, die von der Lehrerin Agnes Ulland während ihrer hiesigen Tätigkeit von 1910 bis 1933 bewohnt wurde. Nach ihrem Tode wurde diese Wohnung umgebaut. Es entstanden ein weiterer fünfter Klassenraum und aus der ehemaligen Küche ein Lehrerzimmer. Da letzteres sich bald als viel zu klein erwies, wurde noch im Jahre 1939 im Dachgeschoss ein großes Zimmer für Lehr- und Lernmittel eingerichtet.

Bis zum Jahre 1926 war das ganze Schulgebäude ohne jede Einfriedigung. Da errichtete man einen Holzzaun, der alle zwei Jahre gestrichen wurde und daher auch gut aussah. Doch waren die Beschädigungen bei Kriegsende so groß geworden, dass eine vollständige Erneuerung notwendig geworden wäre. Stattdessen aber erhielt der Platz im Jahre 1951 die jetzige dauerhafte Umzäunung.

Mittlerweile hat die Schule sieben etatsmäßige Lehrkräfte, und da nur fünf Klassenräume zur Verfügung standen, musste jede Klasse ein - oder zweimal zum Nachmittagsunterricht erscheinen. Nach langwierigen Überlegungen seitens der zuständigen Stellen entschloss man sich daher schließlich zum Neubau der Schule im Neubaugebiet.

WN

GC-1890

12. April 1958

Mosaik aus Metall und Marmor

Graf-von-Galen-Bild schmückt Schule in Oeding

Die Eingangshalle der neuen Graf-von-Galen-Schule in Oeding schmückt ein Mosaik des großen Kardinals, nach dem die Schule ihren Namen erhalten hat. Das in neuer Manier geschaffene Bild stammt von dem in Schöppingen lebenden Künstler Herbert Blaschke, der es in sechswöchiger Arbeit geschaffen hat.

Der Künstler beschritt dabei einen völlig neuen Weg. "Mosaiksteinchen, Metall und Marmor werden zusammen mit Zement verarbeitet. Dieses Verfahren ist noch nicht verbreitet und ist eine eigene Erfindung", sagt Blaschke über seine Arbeitsweise und fügt hinzu: "Die Linien des Bildes sind aus Messingstreifen. Sie heben das Motiv deutlicher hervor und umgreifen die eingefügten Mosaiksteinchen. Das Ganze wiederum, in Marmor eingebettet, ist rückwärtig mit Zement und Metall zu einem Block verbacken".

Das Porträt mit den markanten Gesichtszügen verrät eine gute und sichere Hand. Von durchdringender roter Farbe, die der weiße, glatte Marmorgrund noch belebt, zieht das Bild den Betrachter an. Nur das Brustkreuz leuchtet in lebhaft blauer Farbe. Die rote Wand im Eingangsraum der Schule erhöht die Wirkung noch. Die Gemeinde Oeding kann man zu diesem kleinen Meisterwerk nur beglückwünschen.

Herbert Blaschke wurde 1901 in Breslau geboren, kam zunächst in die Lehre und bestand seine Gesellenprüfung. Seine künstlerische Befähigung erwies sich schon früh. So ging er fünf Semester zur Akademie in Breslau und lebte nach dem Studium als Maler in Habelschwerdt (Schlesien) in der Grafschaft Glatz. Viele von seinen Bildern zeugen von seiner Liebe zur schlesischen Heimat, die er, wie viele Ostvertriebene, schweren Herzens verlassen musste. Die Not zwang ihn dann vor einigen Jahren, auf das Kunsthandwerk umzuschulen. In zwei Jahren erwarb er sich in Loddenheide bei Münster die nötigen technischen Fertigkeiten und entwickelte sein neues Verfahren.

Das Galenbild ist nicht das erste seiner Art. Eine Eichendorff-Gedenkplatte und künstlerisch gestaltete Grabsteine beweisen weiter Blaschkes Fähigkeit auf diesem Gebiet.

RN

GC-1891

16. Oktober 1959

Oeding Schulkinder sind jetzt umgezogen

Neue Volksschule fertig - Alte muss weichen

Gestern begann der Unterricht für die letzten vier Klassen in der neuen katholischen Volksschule, deren zweiter Bauabschnitt jetzt mit der Anbringung der Tafeln in den vier Klassenräumen seiner Bestimmung zugeführt wurde. Bis zum Umzug waren noch vier Klassen in der alten Schule untergebracht. Sie wird jetzt abgerissen. Hier soll ein schöner Parkplatz mit Grünanlagen entstehen.

Die neue "Graf-von-Galen-Schule", wie sie vor zwei Jahren bei der Einweihung getauft wurde, ist, soweit es zu ermitteln ist, die dritte katholische Volksschule der Grenzgemeinde. Die erste Volksschule befand sich am Burgring. Das Gebäude wurde schon vor Jahrzehnten zu einem Wohnhaus umgebaut und wird jetzt von der Familie Becker-Sparwel bewohnt. Die jetzige alte Schule beherbergte in den ersten Jahren jeweils die Mädchen und Jungen vom ersten bis achten Jahrgang zusammen in einer Klasse.

Um die Jahrhundertwende machte es die steigende Anzahl der Schulkinder erforderlich, eine dritte planmäßige Lehrstelle einzurichten. In der Annahme, dass diese dritte Stelle viele Jahre für die seinerzeit noch kleine Gemeinde genügen würde, wurde die sogenannte "kleine" Schule gebaut, in der sich seit zwei Jahren das jetzige Gemeindebüro befindet. Im Jahre 1909 musste aber schon die "alte" Schule aufgestockt werden, so dass ein vierter Klassenraum zur Verfügung stand und die beiden Oberklassen der Mädchen und Jungen getrennt unterrichtet werden konnten. Außerdem entstand an der Nordseite im ersten Stock die Wohnung für die bekannte und beliebte Lehrerin Fräulein Umland. Nach ihrem Tode im Jahre 1935 wurde auch diese Wohnung für Schulzwecke umgebaut, so dass jetzt fünf Klassenräume für die Unterrichtung zur Verfügung standen.

Nach dem zweiten Weltkrieg nahm die Einwohnerzahl von Oeding und mit ihr auch die Zahl der Kinder gewaltig zu, so dass sich der Gemeinderat vor einigen Jahren vor die Aufgabe gestellt sah, eine neue, den heutigen Erfordernissen gerecht werdende Schule zu bauen. So entstand 1957 der erste Bauabschnitt der "Graf-von-Galen-Schule" mit drei Klassen, einer Aula, einer Küche und einer Wasch- und Brauseanlage. Zunächst war vorgesehen, bis zur Errichtung der Räumlichkeiten für vier weitere Klassen einige Jahre verstreichen zu lassen. Aus der Not heraus wurde jedoch schon im vergangenen Jahr mit dem Bau des zweiten Abschnittes begonnen, der jetzt bezogen werden kann.

So sehr es den Kindern in der neuen Umgebung gefällt, eines werden sie bestimmt vermissen: Den dicken, alten Kastanienbaum, unter dem sie so oft gespielt und in dessen Schatten sie sich ausgeruht haben. Nach Abbruch der alten Schule wird der alte Kastanienbaum auf dem dann noch geräumigeren Platz weiterhin Mittelpunkt des Dorfes bleiben und Oeding in jedem Frühjahr durch Tausende von kerzenförmigen Blüten ein imposantes Bild verleihen.

RN

GC-1892

7. April 1960

Oeding

Schulhof ist schöner

An der Westseite des Schulhofes wurde ein drei Meter breiter Streifen mit Sträuchern bepflanzt, so dass der Hof jetzt regelrecht eingefriedigt ist. Das Schulgebäude selbst bildet nach Norden und Osten die Grenze, während nach Süden und Westen schöne Anlagen angelegt worden sind. Die Turnhalle, die jetzt außerhalb des Schulhofes liegt, wurde zur Ost- und Westseite ebenfalls mit kleinen Sträuchern bepflanzt. Innerhalb des Schulhofes soll noch ein Rasen eingesät werden, während im Westen, im Anschluss an die Turnhalle, ein besonderes Sportgelände für Ballspiele geplant ist.

RN

1958

GC-2056

11. Januar 1958

50 Jahre "Standesamt Oeding"

Ein vergleichender Rückblick

Am 1. April 1957 feierten die politische Gemeinde wie die katholische Kirchengemeinde Oeding ihre 50jährige Selbständigkeit, verbunden mit dem Richtfest an der neuen Volksschule, da am 1. April 1907 nach langwierigen Verhandlungen die politische wie kirchliche Trennung von Südlohn erfolgte.

Und doch mussten die Oedinger Bürger weiterhin in standesamtlichen Angelegenheiten den Weg nach Südlohn machen, da bis zum 31. Dezember 1907 die Gemeinden Südlohn und Oeding einen Standesamtsbezirk bildeten und die Trennung erst am Jahresende erfolgen konnte. Ab 1. Januar 1908 bildet also Oeding auch einen selbständigen Standesamtsbezirk, der sich mit den Gemeindegrenzen deckt. Zum ersten Standesbeamten wurde der damalige Postagent und Hotelier Edmund Paß (Vater des jetzigen Postagenten und stellv.

Standesbeamten Willi Paß) ehrenhalber ernannt. Nach seinem im Jahr 1919 erfolgten Tode führte sein Stellvertreter, der Hotelier Bernhard Mensinck, die Standesamtsgeschäfte weiter, bis am 1. Mai 1919 der damalige junge Lehrer und jetzt im Ruhestand lebende Schulleiter Hauptlehrer Eberhard Heckenbach seitens der Regierung in Münster zum ehrenamtlichen Standesbeamten in Oeding ernannt wurde. Neben seiner vergangenen 40jährigen Erziehtätigkeit verwaltet Hauptlehrer i. R. Heckenbach also heute fast 39 Jahre das Amt des Standesbeamten und ist in freud- und leidvollen Tagen mit fast jeder Oedinger Familie verbunden, und man kann es verstehen, dass die Gemeinde sich freute, dass er sich nach seinem Übertritt in den Ruhestand am 1. April 1952 entschloss, seinen Wohnsitz in Oeding zu behalten und das Standesamt weiterzuführen.

Vor 50 Jahren erfolgten also die ersten Beurkundungen beim hiesigen Standesamt. Als erste Geburt wurde im Januar 1908 das Kind Anton Uepping eingetragen (gefallen am 20. August 1943 in Russland); als erste Heirat die Eheleute Johann Auffenberg aus Altenessen und Katharina geb. Hustedde von hier (Ehegatte ist verstorben). Erster beurkundeter Sterbefall war das Kind Johanna Hösing, vier Monate alt, Tochter der Eheleute Bernhard Hösing und Antonia, geb. Halderiet. Insgesamt wurden im Jahre 1908 beurkundet: 43 Geburten, zehn Eheschließungen und 24 Sterbefälle (darunter 13 Kinder).

Zum Vergleich seien schließlich die im vergangenen Jahre 1957 hier beurkundeten Personenstandsfälle bekanntgegeben, wobei berücksichtigt werden muss, dass heute viele Oedinger Kinder im Südlohner Krankenhaus geboren wurden und ebenfalls jährlich mehrere Sterbefälle dortselbst erfolgten und somit diese Beurkundungen auch in Südlohn erfolgten. Die Gemeinde Oeding hatte 1907/08 rund 1700 Einwohner, heute rund 2230. Beurkundet wurden im Jahre 1957 hierselbst: 20 Geburten, 25 Eheschließungen und nur noch fünf Sterbefälle. Wenn auch in Südlohn noch fünf Sterbefälle beurkundet wurden, so vergleiche man diese geringe Zahl der Sterbefälle mit der Zahl 24 vor 50 Jahren.

WN

GC-2057

16. Januar 1958

Grenzdorf Oeding im Jahresblick

Ein kurzer gemeindepolitischer Querschnitt

Das vergangene Jahr 1957 brachte unsere aufstrebende Grenzgemeinde wiederum ein schönes Stück vorwärts. Das gilt besonders für den baulichen Sektor. Ein Spaziergang durch die Kreissiedlung "Am Busch", durch das angrenzende Schul- und Neubaugebiet sowie zum Grenzweg und dem abzweigenden Vennedyk überzeugt davon, was auf diesem Sektor

geleistet worden ist. Entstand doch im Neubaugebiet allein eine nun vollständig beiderseits bebaute neue Straße, die Birkenstraße.

Aber noch einige gemeindliche Bauprojekte konnten unter Dach und Fach gebracht werden. Hier seien nur die kath. Schule sowie das Feuerwehrgerätehaus erwähnt. - Der Ausbau der Straßen und Wirtschaftswege machte weitere Fortschritte. So entstand ein festes Straßennetz im Schul- und Neubaugebiet an Stelle der bis dahin völlig unwegsamen Feldwege, die bei schlechtem Wetter kaum befahr- bzw. begehbar waren. Ferner wurden als Wirtschaftswege ausgebaut: der "Vennedyk", die Abzweigung bei Schreiner Lüdiger bis "Meis Büsche" sowie der Fahrweg von der Gemeindegrenze "Am Kreuz" bis etwa 50 Meter über das Gehöft Busch-Schmittmann hinaus. Größere Kanalisationsarbeiten wurden durchgeführt in der verlängerten "Lindenstraße", der neu entstandenen Birkenstraße sowie Am neuen Kamp. Der Mahnung "Die Straße ist kein Spielplatz" trug die Gemeinde Rechnung, indem sie auf gemeindeeigenem Gelände, dem "Pannofen", einen großen Spielplatz schuf, der bei Gelegenheit des Schützenfestes auch als Zeltplatz dient.

Auch die Straßenbeleuchtung wurde im letzten Jahre wesentlich erweitert, besonders im Schul- und Neubaugebiet, wo nun Neonröhren ihr helles Licht verbreiten. (Hoffentlich auch bald im Dorf). Im Mittelpunkt des kommunalen Geschehens stand im vergangenen Jahre das 50jährige Selbständigkeitsjubiläum der politischen wie auch der kath. Kirchengemeinde, das im Mai, verbunden mit dem Richtfest am der Schule, gefeiert wurde und bei dem die Kinderfeste auf der neuen Grenzsportstätte die ganze Schuljugend vereinten. Gelegentlich der Kirmes fand anlässlich der Gründung eines Reitervereins auf der Wiese hinter dem Hotel Wilke ein "Werbe-Reiterturnier" statt. Die kath. Pfarrfamilie erfreute sich erstmalig am Patronatsfeste des hl. Jakobus an der schönen neuen Ausmalung der Pfarrkirche, und am Schluss des Jahres gedachte sie in Dankbarkeit ihres Pfarrers Theodor Höwener, der sein 25jähriges Priesterjubiläum feiern konnte. Unsere evangelischen Mitbürger gedachten im April des Tages, an dem ihr jetzt im Ruhestand lebender Lehrer Krüger vor 50 Jahren das Kantor- und Organistenamt übernahm. Ebenfalls bildete sich in der evangelischen Gemeinde ein gemischter Chor unter Leitung des leider zur Zeit schwer erkrankten Lehrers Lederer, der am Erntedankfeste erstmalig in Oeding und Burlo im Gottesdienste mitwirkte.

WN

GC-2058

24. Januar 1958

Ehrentafel im Hauptzollamt

13 Oedinger Zollbeamte gefallen oder vermisst

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Zollverwaltung die Anbringung einer Ehrentafel der Gefallenen des Zollgrenzbezirkes im Borkener Hauptzollamt, zu dem auch der Grenzbezirk Oeding gehört. Dabei wurde festgestellt, das von den zu Anfang des Krieges allein in Oeding wohnhaften 24 bis 26 Zollbeamten 13 Beamte gefallen oder vermisst sind, also rund 50 Prozent, wie urkundlich festgestellt wurde.

Unter den Gefallenen befindet sich auch der damalige Vorsteher des hiesigen Zollamtes, Zollinspektor Determeier, der nicht nur bei den Oedingern noch in guter Erinnerung ist, sondern auch bei einer Reihe von alten Soldaten des 1. Weltkrieges (Bauern aus Oeding, Südlohn, Stadtlohn usw.), die zu Anfang des 2. Weltkrieges noch einberufen wurden und vor dem sogenannten "Frankreichfeldzug" bis 1940 in einem Pferdedepot untergebracht waren, das damals in den verschiedenen Rheindörfern unweit des Siebengebirges lag, und denen Zollinspektor Determeier als "Etatsmäßiger" eine "gute Mutter der Kompanie" war.

WN

Engelbert Schulten - Ehrenbürger von Oeding

Zum fünfzigjährigen Bestehen der Firma Gebrüder Schulten - Bundesverdienstkreuz für den Jubilar

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Gemeinde Oeding, der Betriebsabteilungen und Geschäftsfreunde, sowie der Amts-, Kreis- und Regierungsbehörden wurde dem Textilfabrikanten Engelbert Schulten, Seniorchef der Textilfabrik Gebrüder Schulten, am Samstag eine besondere Ehrung zuteil. Aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens seiner Firma wurde ihm das Bundesverdienstkreuz erster Klasse verliehen und von Vizepräsident Dr. Ottersbach als Vertreter des Regierungspräsidenten Dr. Reismann überreicht.

Die Gemeinde Oeding würdigte die Verdienste ihres Mitbürgers, der mehrere Jahrzehnte als Gemeindevertreter in der kommunalen Selbstverwaltung erfolgreich tätig war, mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft.

Der Ehrenbürgerbrief, den Bürgermeister Hying dem Jubilar überreichte, hat folgenden Wortlaut:

"Die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes ist der Ausdruck der dankbaren Anerkennung für das Wirken eines Mannes, der durch den Ausbau seines industriellen Unternehmens das wirtschaftliche Gepräge der Gemeinde Oeding im entscheidenden Maße beeinflusst und geformt hat, der aber auch im Verein mit seinen fachlich und kaufmännisch geschulten Mitarbeitern mithalf, der "Westfälischen Wertarbeit" in Qualitäts-Textilerzeugnissen Weltruf zu verschaffen. Das mit den modernsten Spezialmaschinen ausgestattete Werk gibt heute vierzehnhundert Beschäftigten Arbeit und Brot und stärkt damit die Finanzkraft der Gemeinde.

Aus innerer Verpflichtung in christlicher Erfüllung hat er seine Lebensaufgabe dem Wohl der Gemeinde gewidmet.

Namentlich in den letzten Kriegsjahren und nach der Beendigung des zweiten Weltkrieges in der Zeit des Zerfalles aller menschlichen Bindungen und des wirtschaftlichen Zusammenbruches fand diese unermüdliche Arbeit sichtbaren Ausdruck und schönen Erfolg. Er nahm entscheidenden Einfluss auf die Behebung der Wohnungsnot für die Unterbringung der eingesessenen und heimatvertriebenen Bevölkerung. Die Besserung der Schulverhältnisse durch den Neubau der evangelischen und katholischen Volksschule war ihm Herzensangelegenheit.

Als guter Staatsbürger und bester Kenner der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes diesseits und jenseits der Grenze hat er mit der Kraft seiner überragenden Persönlichkeit sich insbesondere für die Besserung der deutsch-holländischen Beziehungen erfolgreich eingesetzt und dort Fäden angeknüpft, wo sie durch den unglückseligen Krieg gebrochen waren.

Über die Grenze der Gemeinde hinaus hat Herr Engelbert Schulten erfolgreich gewirkt als Mitglied des Kreistages des Landkreises Ahaus und als Mitglied des Aufsichtsrates der Kreis-Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. Ahaus. In dieser Tätigkeit hat er die Belange der Gemeinde, ihr Ansehen und die wirtschaftliche Bedeutung im großen Maße gefördert.

Als echter Sohn seiner westfälisch-münsterländischen Heimat ist er mit Land und Leuten innig verbunden. Sein Leben und Arbeiten sind leuchtendes Beispiel treuer Bürgerpflicht."

In ehrenden Worten gedachte auch Pfr. Höwener, Landrat Dr. Vagedes und Fabrikant Dr. Willy van Delden des Tages und seiner Bedeutung. Sie wussten in ihren Worten manche persönliche Erinnerung beizufügen. Aus allem sprach die herzliche Anteilnahme, die nicht nur die Gemeinde Oeding, sondern auch den ganzen Kreis mit dem Hause Schulten verbindet. Ein festliches Hochamt in der Oedinger Pfarrkirche war der internen Feier im Hause Schulten vorausgegangen.

WN

GC-2060

25. Februar 1958

Plötzlich vom Tode ereilt

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am gestrigen Montagmorgen Opa Peter Hecker zu Grabe getragen. Wenn der Verstorbene auch ein Alter von fast 75 Jahren erreichte, so nahm ihm dieses Alter niemand an, und was alle in Erstaunen setzte, war sein so plötzlicher Tod. Noch um 10 Uhr holte er seine verheiratete jüngste Tochter am Bahnbus ab und schritt vergnügt, mit seinem jüngsten Enkelchen auf dem Arme, freudestrahlend über den Schulplatz seiner Wohnung zu, und schon eine Stunde nachher traf ihn ein Herzschlag, der kurz nach 12 Uhr seinen Tod herbeiführte.

Opa Hecker war 1883 in Mönchengladbach geboren und jahrzehntelang als Bühnenmeister in Diensten der Stadt Essen (Ruhr). Nachdem er 1943 durch Bombardierung seine Wohnung in Altenessen verloren hatte und schon bald niemand mehr in Essen an Oper und Schauspiel dachte, kam er nach Oeding. Hier nahm er an dem dörflichen Geschehen regen Anteil, und neben seiner Tätigkeit als Kleingärtner war er nach dem Kriege in den verschiedensten Vereinen ein gern gefragte Berater. Ihm ist in der Hauptsache die Gründung des Spielmannszuges zu danken, dessen Schriftführer er bis zu seinem Tode war und als Kassierer betätigte er sich lange Jahre im St. Jakobus-Bürgerschützenverein.

Da Opa Hecker sich noch so frisch und munter fühlte und sich trotz seines Alters nach Beschäftigung sehnte, übernahm er im letzten Jahr auch die Betreuung der neuen Tiefgefrieranlage. Vielen auswärtigen Interessentengruppen erklärte er noch in den letzten Tagen und Wochen das Karussellsystem dieser vorteilhaften Anlage.

WN

GC-2914

29. März 1958

40 Jahre Erzieherin im Grenzdorf

Abschied von Anna Lewing / Ein erfülltes Erzieherleben

Mit dem 31. März d. J. tritt die Lehrerin Anna Lewing nach 43jähriger segensreicher Erzieherstätigkeit, davon 40 Jahre im Grenzdorf Oeding, in den wohlverdienten Ruhestand. Sie wird am heutigen Tage in einer Feierstunde in der neuen katholischen Schule gemeinsam mit den Entlaßschülern und Schülerinnen verabschiedet. Fräulein Lewing entstammt einem alten Bauerngeschlecht in Gronau.

Nach dem Besuche der Volksschule ihrer Heimatstadt besuchte sie die Präparandenanstalt sowie das Lehrerinnenseminar in Paderborn, wo sie im Herbst des Jahres 1915 ihr erstes Lehrerinnenexamen ablegte. Da damals, es war zur Zeit des Ersten Weltkrieges, so mancher Lehrer im Felde stand, erhielt sie auch gleich ihren ersten Lehrauftrag, der sie zum 20.

Oktober 1915 an die einklassige Volksschule in Hundewick im Amte Stadtlohn beorderte, deren Lehrer ebenfalls zum Kriegsdienst eingezogen war.

Es war gewiß kein leichter Anfang für die 21jährige Lehrerin, wurde doch diese Schule damals von über 90 Kindern, Knaben und Mädchen, vom 1. bis 8. Schuljahre besucht, von denen etwa die Hälfte sogenannte "Kriegskinder" aus dem nahen Industriegebiet waren, die zwar nicht, wie im letzten Kriege, wegen der Bombengefahr, wohl aber aus Gründen der Ernährung auf dem Lande untergebracht waren.

Doch mit Gottes Hilfe und der nötigen Energie erfüllte Frl. Lewing ihre schwere Aufgabe bis zum 31. Januar 1918, zu welchem Zeitpunkte sie dann auf ihre Bitte hin seitens der Regierung in Münster an die hiesige katholische Volksschule versetzt wurde, wo durch die Versetzung der Lehrerin Maria Peters nach Ostentfelde bei Warendorf eine Lehrerinnenstelle freigeworden war.

Hier übernahm Frl. Lewing zunächst die Unterklasse (1. und 2. Jahrgang), die bis dahin von Frl. Agnes Ulland (gebürtig aus Wessum), im Volksmunde "die kleine Juffer" genannt, geführt wurde und die nun die Mädchenoberklasse übernahm. Damals hatte die hiesige katholische

Schule vier Planstellen, von denen aber nur drei besetzt waren (heute sieben), da der damalige Lehrer und jetzt im Ruhestand lebende Hauptlehrer Heckenbach im Felde stand. Somit waren auch die hiesigen Klassen damals mit 90 bis 100 Kindern besetzt.

Nach dem Tode Frl. Ullands im Jahre 1938 unterrichtete Frl. Lewing dann lange Jahre hindurch die Mädchenoberklasse, bis ihr geschwächter Gesundheitszustand sie zwang, die Kleinen des 1. Jahrganges bis heute zu betreuen.

So blickt Frl. Lewing heute auf eine 40jährige segensreiche Erziehertätigkeit im Grenzdorf zurück, und die ganze Gemeinde ist ihr dankbar für alles, was sie im Dienste der Jugend, insbesondere auch der heranwachsenden getan hat. Mit selbstloser Hingabe widmete sie sich der Ausbildung der ihr anvertrauten Kinder, insbesondere aber auch ihrer sittlich-religiösen Formung. Schwebte ihr doch bei all ihrer Unterrichts- und Erziehertätigkeit stets das eine Ziel vor Augen: das Seelenheil des Kindes, dessen Erreichung oberster Zweck jeglicher christlicher Erziehung überhaupt ist.

In tiefster Dankbarkeit wünscht heute deshalb nun die ganze Gemeinde einen frohen und gesunden Lebensabend.

WN

GC-919

29. März 1958

Neue Straßenführung in Südlohn

"Vredener Dyk" wird verlegt

Das aktuellste Thema der Sitzung des Gemeinderates Südlohn war zweifellos die geplante neue Straßenführung des Südlohner Ausgangspunktes des sogenannten "Vredener-Dyk"; der nun in einer eleganten Kurve beginnend zwischen den Häusern Funke-Lövelt (Kirchstraße) von der Bahnhofstraße (Teil der Umgehungsstraße der B 70) beginnen soll. Damit verliert die Gemeinde zwar einen Teil des Ringgrabens, der das Dorf umschließt und gern und oft als sommerlicher Spaziergang benutzt wird, aber andererseits wird dadurch auch eine bessere Zufahrt zum Vredener-Dyk geschaffen.

Der Dyk soll ja nun einmal eine Entlastungsstraße der B 70 sein. Für den hinzukommenden Verkehr aus Richtung Ramsdorf und wiederum eine bessere Verbindung schaffen zwischen Ramsdorf-Südlohn-Vreden-Gronau, aber auch die Straßenführung der Strecke Bocholt-Rhede-Burlo-Oeding-Vreden-Gronau beleben.

Zu den Bildern: Oberes Bild: Hier soll nun der Dyk seinen Ausgangspunkt nehmen zwischend den Häusern Funke-Lövelt, genau dort, wo der Ringgraben auf die Kirchstraße stößt. Enden soll die Kurvenführung in der Höhe des Feuerwehrgerätehauses. Ein Vermessungstrupp führte die ersten Messungen bereits durch.

Unteres Bild: Die bisherige Einmündung bzw. der bisherige Ausgangspunkt des Vredener-Dyk, eine etwas unglückliche Einfahrt wegen der unübersichtlichen Kurvenführung der B 70. dieser Straßenteil soll wieder ganz verschwinden und zu Gartenland hergerichtet werden.

Zu hoffen bliebe dann nur, daß auch das Ehrenmal auf dem alten Friedhof neu errichtet wird, wie es schon lange der Wunsch der Bevölkerung ist.

WN

GC-2061

2. April 1958

Zwei neue Geschäftshäuser

Nachdem bereits vor einigen Wochen der Kaufmann Johann Schoofs sein Kolonial- und Manufakturwarengeschäft in die neuen, an der Straße herangerückten hellen und luftigen Räume verlegt hat, eröffnete nun am vergangenen Samstag Schmiedemeister und Kaufmann Bernhard Hoeper sein neues und ebenfalls nach modernsten Plänen erbautes Geschäftshaus für Schmiedewaren und Haushaltsgegenstände. Beide Geschäfte bilden eine Zierde der

Jakobstraße und zeugen, wie so manches andere, von dem großen wirtschaftlichen Aufstieg des Grenzdorfes in den letzten 10 Jahren.

WN

GC-1140

3. April 1958

Südlohn

Bahnhofstraße erhält Laubengang

Südlohn sorgt für Grünanpflanzung

Wie wir schon im Bericht der letzten Gemeinderatssitzung mitteilten, soll die ausgebauten Bahnhofstraße einen neuen Baumschmuck erhalten. In diesen Tagen wurden nunmehr die Jungbäume auf der rechten Straßenseite zum Dorf hin in der Art eines Laubenganges angepflanzt. Es sind Platanen, die eine Höhe von 3,50 Meter erreichen und stets zugeschnitten werden sollen, damit auf diese Weise im Laufe der nächsten Jahre ein richtiger Laubengang entsteht.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite werden in den nächsten Tagen ebenfalls Platanen angepflanzt; allerdings hier wegen des schmalen Bürgersteiges nur einreihig. Der untere Teil der Bahnhofstraße vom Mühlenkamp bis zur Genossenschaft (Bahnübergang) erhält demnächst als neuen Baumschmuck rote "Reitenbachs Bluthorn". Für den Südlohner Imkerverein eine kleine Enttäuschung; denn von ihm wurde vorgeschlagen, wegen der Bienen wieder Lindenbäume anzupflanzen.

WN

GC-2062

19. April 1958

Modernes Geschäftslokal

Bekanntlich ging im vergangenen Jahre das ganze frühere Wackerbeckersche Anwesen in den Besitz der Gebrüder Rüweling von hier über. Während bisher in dem Betriebe sich eine Großschlachtereie mit anschließender Fabrikation von Fleisch- und Wurstwaren, aber ohne öffentliches Ladengeschäft befand, beabsichtigen die neuen Besitzer, nun zur Jakobstraße hin ein modernes Ladenlokal zu errichten. Die größeren Umbauarbeiten, die von der Baufirma Hermann Kampe ausgeführt werden, haben bereits begonnen. Nach der Fertigstellung werden sich die neuen, nach modernsten Plänen errichteten Geschäfts- und Verkaufsräume würdig in die Reihe der bisher schon an dieser Straße entstandenen schönen Geschäftsunternehmen einreihen. Bisher gingen alle Erzeugnisse dieses Betriebes sofort ins nahe Industriegebiet.

WN

GC-1141

26. April 1958

Südlohn

Erstes Richtfest im Hagerkamp

Insgesamt entstehen 44 Häuser in Südlohn

GC-2063

7. Mai 1958

Oeding erwarb neues Baugelände

Aus holländischem Besitz

Zur Beschaffung neuen Baugeländes erwarb die Grenzgemeinde Oeding von dem holländischen Bauern Stemerding in Kotten das Gebiet zwischen den Gehöften Hubert Terbrack und Heinrich Holstegge in einer Größe von ca. 13-14-Morgen unmittelbar an der Landesgrenze gelegen. Nach einem notariell getätigten Vertrag geht dieses Gelände am 31.

Dezember dieses Jahres in den Besitz der Gemeinde über, die sich schon seit längerem um den Erwerb weiteren Baugeländes bemühte, da die Nachfrage nach Bauplätzen sehr rege ist. Schon jetzt ist die Zahl der Interessenten so hoch, dass das Gelände bald nach der Übernahme durch die Gemeinde restlos vergeben sein wird. Der Kaufvertrag zwischen Stemerding und der Gemeinde wurde in der letzten Gemeinderatssitzung gutgeheißen und unterzeichnet. Das Planungsamt Ahaus wird sich mit dem Straßen- und Kanalisationsplan befassen. Die einzelnen Bauplätze von etwa 600 bis 700 qm werden ca. 3000,- DM kosten. Die Straßenbau- und Kanalisationskosten werden beim Verkauf der Parzellen gleich mit einbezogen und zwar muss die erste Hälfte bereits beim Erwerb des Grundstückes, die zweite Hälfte bei der Erteilung der Bauerlaubnis gezahlt werden.

Was die Interessenten betrifft, so werden nur solche Baulustigen berücksichtigt, die in der Gemeinde ansässig sind. weitere Bedingung für den Erwerb eines Baugrundstückes ist, dass das Grundstück spätestens in fünf Jahren bebaut sind muss, ein Erwerb aus Spekulationsgründen also ausgeschlossen ist.

WN

GC-2064

17. Mai 1958

Militärmusiker stand Pate

Fast 70 Jahre Südlohner Musikkapelle

Die Südlohner Musikkapelle schaut in diesem Jahr auf ein fast 70jähriges Bestehen zurück. Die Gründung erfolgte in den 90iger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als der Zöllner Jakopatsch (Militärmusiker) mit der Ausbildung von Südlohner und Oedinger Musikfreunden begann. Zu den Gründern gehörten die Gebr. Ullrich und Alfred Büscher, die Gebr. Bernh. und Wilhelm Buß, Hermann Gehling, Heinrich Nünning, sämtlich aus Südlohn und Beckmann aus Oeding. Der letzte Mitbegründer, Wilhelm Buß, ist vor einigen Monaten gestorben.

Ein Schüler aus der Gründungszeit, Hinske, nimmt noch heute regen Anteil an dem Geschehen der Kapelle. Durch den Ersten Weltkrieg erlitt die Kapelle schwere Verluste, aber nach Kriegsende ergriffen die Musikfreunde unter Leitung von Heinrich Wanning erneut die Initiative und schon bald waren die Wunden des Krieges geheilt. Allerdings bedeutete die Anschaffung von neuen Instrumenten eine große Belastung in diesen Jahren. Als Wanning sich in den wohlverdienten Ruhestand setzte, hatte die Kapelle das Glück, in dem Militärmusiker Ernst Opitz einen neuen Kapellmeister zu finden, der es verstand, die Kapelle auf einen hohen Leistungsstand zu bringen. Der Anbruch des Zweiten Weltkrieges war für die Kapelle wieder ein schwerer Schlag. Viele Musiker mussten ins Feld ziehen, von denen Karl Funke, Hubert Tenbracke aus Südlohn und Hermann Büscher und Hermann Lütjann aus Oeding nicht mehr zurückkamen.

Nach den grausigen Kriegsjahren, verbunden mit der schweren Bombardierung der Gemeinde, stand die Kapelle vor dem Nichts, denn fast alle Instrumente waren verschwunden. Der zweite große Aufbau begann unter schweren finanziellen Opfern der einzelnen Mitglieder. Mit der Währungsreform 1948 war es wieder möglich, neue Instrumente zu kaufen und die Kapelle wuchs nun stetig, so dass sie heute wieder eine Besetzung von 24 Mann hat. Kapellmeister Bernhard Schlüter verstand es, das Leistungsniveau erheblich zu steigern, so dass bei allen Festen und Anlässen die Kapelle jung und alt begeistert. Ihr Gründungsfest feiern die Musiker am 8. Juni, eine Woche vor der Südlohner St. Vitus-Kirmes.

WN

GC-2065

19. Mai 1958

Südlohns größtes Bauprojekt

Hochbetrieb im "Hagerkamp" - 44 Bauten in drei Jahren

Seit Beginn der diesjährigen Bausaison herrscht im Südlohner Bebauungsgebiet "Hagerkamp" ein geschäftiges Treiben, wie man es sonst in dem stillen Schlingedörfchen nicht gewohnt ist. 44 Bauplätze stehen zur Verfügung, die seitens der kath. Pfarrgemeinde in Erbpacht gegeben wurden. Alle Bauten müssen laut Vertrag innerhalb drei Jahren bewohnbar sein.

Für Südlohn ist die Bebauung des Hagerkamp gewiss ein bedeutsames Ereignis; denn wer kann sich erinnern, dass schon früher einmal ein solches Projekt durchgeführt wurde, dazu in drei Jahren. Leider ist es aber nur ein zeitbefristetes Projekt, und viele Arbeiter der Gemeinde sähen es lieber, wenn auch auf industrieller Basis einmal ein Bauprojekt verwirklicht würde, sodass die Südlohner Arbeiterschaft nicht mehr gezwungen wäre, zu 50 Prozent in anderen Gemeinden ihrer täglichen Arbeit nachzugehen.

(...) Vier von 44 Neubauten wurden schon erstellt und der Richtkranz weht von den Dächern, bei weitem vier Bauten wurden bereits die Keller fertiggestellt. Jeden Tag sind die Maurerkolonnen fleißig bei der Arbeit, um Stein auf Stein zu legen und ein Bauprojekt zu vollenden, das in Südlohn einen völlig neuen Ortsteil entstehen lässt.

WN

GC-2066

22. Mai 1958

Zum Tode eines verdienten Erziehers

Oeding beklagt das Hinscheiden von Lehrer Lederer

Am 18. Mai verstarb im Knappschaftskrankenhaus zu Recklinghausen Lehrer Werner Lederer von der evangelischen Schule Oeding nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren. Der Verstorbene wurde am 15. März 1916 geboren und vermählte sich im Jahre 1945 mit Anni, geb. Breuig aus Recklinghausen. Nachdem er sein pädagogisches Studium wegen Einberufung zum Kriegsdienst hatte unterbrechen müssen, setzte er die Schulausbildung nach dem Kriege fort und machte im Jahre 1948 seine erste Lehrerprüfung. Seine erste Anstellung erhielt er an einer evangelischen Schule der Stadt Recklinghausen. Als Naturfreund und als Sohn der bayrischen Berge sehnte er sich aber nach einer Landstelle, wozu sich ihm im Jahre 1952 die Gelegenheit in Oeding bot, als die Stelle an der einklassigen evangelischen Schule durch die Pensionierung des Lehrers Bernhard Krüger frei wurde.

So kam Lehrer Lederer nach Oeding, man darf wohl sagen, dass er sich schon bald die ganze Liebe seiner Schulkinder und die Wertschätzung der Eltern erwarb. Als erstes lag ihm die Errichtung eines neuen Schulgebäudes am Herzen, da das 130 Jahre alte Schulgebäude den heutigen Verhältnissen in keiner Weise mehr entsprach. Mit Unterstützung der zuständigen Stellen ging sein Wunsch in Erfüllung, und vor etwa zwei Jahren konnte die heutige schöne und moderne evangelische Schule mit Dienstwohnung eingeweiht werden. Dass die Schularbeit Lehrer Lederers auch von der Aufsichtsbehörde anerkannt wurde, geht daraus hervor, dass er zum Mitglied der Prüfungskommission für die Anstellung auf Lebenszeit ernannt wurde.

Als Freund der Natur und "jeglicher Kreatur" war er Ortsbeauftragter für die "Schutzgemeinschaft deutscher Wald" und seine Schulforstanlagen lieferten manchem Kollegen der Umgebung die notwendigen Pflanzen zur Anlage eines Schulforstes. Da sich Lehrer Lederer auch im öffentlichen Leben betätigte, wählte man ihn vor zwei Jahren in die Amtsvertretung. Groß ist aber besonders der Verlust, den die evangelische Kirchengemeinde durch den Tod Werner Lederers erleidet. Nicht nur, dass er vom ersten Tage an das kirchliche Leben förderte, er betätigte sich auch in Oeding und in anderen Orten als Laienprediger und vertrat Lehrer i. R. Bernhard Krüger so manchesmal an der Orgel. Noch im vergangenen Jahr

gründete er einen gemischten Kirchenchor, der ihn auch an seinen letzten Geburtstag an seinem Krankenlager durch einige Lieder erfreute.

Nun führte ein heimtückisches Leiden seinen zu frühen Tod herbei, und der Witwe des Verstorbenen mit ihren drei munteren und gesunden Kindern bringt die ganze Gemeinde allseitige Teilnahme entgegen.

Der Verstorbene war seit Oktober 1956 Amtsvertreter des Amtes Stadtlohn [Nachruf]
WN

GC-2067

31. Mai 1958

Ein Haus verschwindet

Wegen neuer Straßenführung in Südlohn

Auf der vorletzten Sitzung des Südlohner Gemeinderates beschloss man, die Zufahrtstraße zum Vredener Dyk zu verlegen, so dass in naher Zukunft Bahnhofstraße und Vredener Dyk zusammen stoßen. Die Arbeiten zur neuen Straßenführung haben bereits begonnen und ein Räumbagger bewältigt die umfangreichen Erdarbeiten.

Obwohl die neue Straße nur 100 Meter lang ist - sie stößt am Hause Dr. Meimberg auf den Dyk, - so müssen doch allerlei Arbeiten verrichtet werden, besonders sind die Versetzungen der Leitungsmasten zu erwähnen. Wie wichtig man dieses neue Straßenbauprojekt behandelt und wieviel Bedeutung man ihm beimisst, erkennt man daran, dass das Haus Funke (Kirchstraße) der neuen Straßenführung weichen muss. Nach Fertigstellung eines neuen Wohnhauses an der Friedhofstraße wird das Haus Funke zum kommenden Herbst abgerissen.
WN

GC-2069

8. Juli 1958

Straßenbild wird aufgelockert

Südlohns großer Straßenbau

In den letzten Tagen konnte man in Südlohn an der Ecke Dr. Meimberg oft kleine Menschengruppen beobachten, die heftig über den Umbau der Gartenstraße diskutierten, der in letzter Zeit gut voran ging. Vor allem ist eine große Änderung vorgenommen, und zwar wird die Gartenstraße nun nicht mehr am Kriegerdenkmal ihren Anfang haben, sondern an der Ecke am Krankenhaus. Wie verlautet, soll diese äußerst breit gebaute Straße eine Einbahnstraße und eine Zubringerstraße zur B 70 werden, die demnächst auch verlegt und um das Dorf herumgebaut wird.

An dem Hause Dr. Terhedebrügge treffen dann die beiden Straßen aufeinander. An der Ecke Dr. Meimberg ist man im Augenblick noch dabei, die Kurve der neuen Straße auszubauen, indem man einen ziemlichen großen Bogen von der Friedhofstraße herzieht, der allerdings nicht jeden Geschmack zufriedenstellt, damit man später von der Friedhofstraße besser und ungefährlicher auf die Gartenstraße gelangen kann. Der dadurch entstehende kleine runde Platz wäre vielleicht geeignet für eine Bank, die man ja in Südlohn noch immer vermisst. Von der neu ausgebauten Kurve aus wird die Gartenstraße in Richtung Vreden um ein beträchtliches Stück verbreitert. Das Stück von der Friedhofstraße bis zum Kriegerdenkmal wird teils für den Ausbau eines Parkplatzes benutzt und geht teils in Privatbesitz über, so dass vom Kriegerdenkmal her keine Möglichkeit mehr besteht, mit dem Auto in Richtung Vreden oder auf die Friedhofstraße zu gelangen.

WN

GC-2070

12. Juli 1958

Besuch in der Heimat

Oeding begrüßt Ordensschwester

Freude herrscht augenblicklich in der Familie des Landwirts Josef Lütjann an der Burloer Straße; weilt doch Ordensschwester Luise-Martia Maria, geb. Lütjann nach zehn Jahren wieder im Kreise der Eltern, Geschwister und Verwandten in der geliebten Heimat. Im Oktober 1931 verließ sie ihr Elternhaus, um ihr Leben dem Dienste Gottes und der Nächstenliebe zu widmen.

Sie trat in den Orden der "Josefsschwestern" ein und kam nach kurzer Vorbereitung und Unterrichtung in der norwegischen Sprache bald nach Oslo, der norwegischen Hauptstadt, wo sich das Mutterhaus des "St.-Josef-Ordens" befindet. Nach Ablegung der ewigen Gelübde war sie ununterbrochen sowohl in der stationären als auch in der ambulanten Krankenpflege tätig; meist in der Hauptstadt Oslo. Seit einigen Jahren ist Schwester Luise-Martia als Krankenschwester auf einer Kinderstation des "St.-Josef-Hospitals" in Frederikstadt (Südnorwegen) tätig, wo sie auch im Oktober 1956 ihr silbernes Ordensjubiläum feierte. 1948 weilte sie dann für kurze Zeit in der Heimat. Doch ist es ihr ab und zu vergönnt, mit ihrer Mitschwester Theresia Tenbuß, ebenfalls aus Oeding, Heimatgedanken auszutauschen. Nun weilt sie wiederum bis zum 20. Juli im Elternhause, nachdem sie vorher mit einigen Mitschwestern einige Tage im weltbekannten Gnadentort Lourdes verbrachte.

WN

GC-2071

23. Juli 1958

Sprechtage des Amtes Stadtlohn

Auf der in der vergangenen Woche letztmalig im Hotel Wilke stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates wurde beschlossen, dass die Sprechtag des Amtes Stadtlohn künftig dreimal in der Woche im neuen Gemeindebüro abgehalten werden und zwar montags, dienstags und freitags in der Zeit von 14,40 Uhr bis 17.30 Uhr.

Amtsdirktor Schilling, Amtsoberbauinspektor Lenfers sowie Fürsorgerin Fr. Hoff werden jeweils an einem der genannten Tage, die noch bekanntgegeben werden, anwesend sein. Am Schluss dieser letzten Sitzung über deren Verhandlungspunkte noch berichtet wird, dankte Amtsdirektor Schilling Herrn Wilke und Gattin für die jahrzehntelange bereitwillige Überlassung ihrer Gasträume zu den verschiedensten amtlichen Angelegenheiten. So mancher wichtige Beschluss von weittragender Bedeutung für die Gemeinde sei im Laufe der vielen Jahre in den gastlichen Räumen des Hotels gefasst worden.

WN

GC-2072

21. August 1958

Pater Kamps 84 Jahre

Sechs Jahrzehnte in Brasilien / Sohn der Oedinger Gemeinde

Zu den ältesten Oedingern, deren wir an dieser Stelle verschiedentlich in Wort und Bild gedachten, gehört auch Pater Bernhard Kamps, der nun seit fast sechs Jahrzehnten im fernen Brasilien als Missionar lebt und wirkt.

1874 wurde er geboren und nach der Schulentlassung bei seinem Vater, dem Maurermeister, Lehrling. Fast gleichzeitig kam Rektor Kreuzkamp nach Oeding, der aus Westbevern seine "private höhere Schule" mitbrachte. Wir berichteten im vergangenen Jahre über "Rektor Kreuzkamp und seine höhere Schule". Wie erinnerlich, war die Schule nicht nur Internat; auch Oedinger Jungen begannen dort bald ihr Studium. Entdeckte der Rektor ein Talent, veranlasste er die Eltern, den Jungen in seine Schule zu schicken. So kam auch Bernhard Kamps bald nach Beginn seiner Lehre in die "Kreuzkampsche Schule". Mit 17 Jahren trat er in den Franziskanerorden ein und kam 1900 nach Brasilien, wo er seine Studien vollendete

und im November 1901 die hl. Priesterweihe empfing. Seit dieser Zeit wirkte Pater Kamps als Missionar und Missionspfarrer in den verschiedensten Gegenden Brasiliens, teils in Urwaldpfarreien mit der Ausdehnung eines hiesigen Bistums. Nur einmal, 1925, war es ihm vergönnt, in der Heimat zu weilen und sein erstes hl. Opfer zu feiern.

Heute lebte der 84jährige Priestergreis in einem Klosterkolleg in der Nähe von Rio, liebevoll betreut von seinen Konfratres, die auch seinen Briefverkehr mit den Lieben in der Heimat vermitteln. Täglich liest Pater Kamps noch in der Hauskapelle die hl. Messe und versäumt es auch nicht, täglich an Hand der Zeitung das Weltgeschehen, besonders auch das in der lieben deutschen Heimat, zu verfolgen. Im vergangenen Jahre musste sich der Priestergreis einer schweren Magenoperation unterziehen, die er glücklich überstand. So möge ihm Gott der Herr, in dessen Weinberg er ein Leben lang segensreich wirkte, noch weiterhin einen geruhsamen Lebensabend schenken.

WN

GC-2073

2. September 1958

Willi Paß 40 Jahre im Postdienst

Poststelle Oeding wird in der dritten Generation von der Familie Paß verwaltet / Jetzt kommt die Post von Borken

Am 3. September vollendet der Vorsteher des Zweigpostamtes Oeding, Willi Paß, seine 40jährige Dienstzeit. Das gibt Anlass zu einem recht interessanten Rückblick über die Geschichte der Oedinger Poststelle, die heute eine Zweigstelle des Borkener Postamtes ist. Schon in dritter Generation wird diese Stelle von der Familie Paß verwaltet.

1955 konnte die Poststelle Oeding auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Erster Postagent von Oeding war der Kaufmann und Gastwirt Franz Paß, dessen Agentur in seinem Hause, dem heutigen "Hotel zur Post" untergebracht war. Die Post wurde damals von Südlohn gebracht. Doch bald nach der Eröffnung des Bahnhofes Burlo an der Strecke Borken-Winterswyk wurde die Post in Burlo in Empfang genommen. Den älteren Oedingern ist es noch in lebhafter Erinnerung, wie der alte "Paß-Jans" nachmittags bei Wind und Wetter seine tägliche Postfahrt nach Burlo antrat, bis schließlich ein Kraftwagen die Post von Borken nach Oeding brachte, wie es heute noch der Fall ist.

Nach dem Tode von Franz Paß übernahm sein Sohn Eduard die Agentur. Ihm folgte in der dritten Generation sein Sohn Willi Paß, der die Posträume aus seinem elterlichen Haus in die Burg verlegte.

WN

GC-2074

6. September 1958

100 000 am Schlagbaum Oeding

Hauptbesucherkontingent aus dem Ruhrgebiet

Die Zollbeamten am Grenzübergang Oeding haben das Stauen längst verlernt. So wunderten sie sich keineswegs, als am vergangenen Samstag nicht weniger als 100 000 Menschen ihren Schlagbaum in beiden Richtungen passierten.

Während an den Grenzübergängen des Niederrheins ein Rückgang in den Zahlen der Grenzgänger festzustellen ist, steigt die Zahl der Passanten in Oeding immer weiter. Hier schient sich eine Verlagerung des Verkehrs aus dem Ruhrgebiet nach Holland über Oeding anzubahnen.

Am vergangenen Wochenende war der Samstag wieder der Haupttag. 44 600 Personen in 5600 Kraftfahrzeugen und mit rd. 6400 Motorrädern kamen von Holland zurück nach Deutschland. Nach Holland führen etwa 55 000 Menschen, so dass für beide Richtungen über 100 000 Grenzgänger gezählt wurden.

WN

GC-2075

15. September 1958

Nachfolger für Lehrer Lederer

Seit der Erkrankung des im Mai d. J. verstorbenen verdienstvollen Lehrers Werner Lederer wurden die Kinder der evangelischen Schule seit November des vergangenen Jahres teils von Lehrkräften der katholischen Schule und im letzten halben Jahre von einem abgeordneten Lehrer der evangelischen Schule Borken betreut. Nunmehr wurde seitens der Regierung in Münster dem Lehrer Gunter Grunewald, bisher an der evangelischen Schule Vreden, endgültig die Verwaltung der Schulstelle an der evangelischen Schule übertragen. Lehrer Grunewald hat am letzten Donnerstag, dem ersten Schultag nach den Ferien, seine Tätigkeit aufgenommen, nachdem er bereits vor einigen Tagen mit seiner Familie von Vreden nach Oeding übersiedelte und Frau Lederer ihren Wohnsitz nach Vreden verlegte.

WN

GC-2078

8. Oktober 1958

Neue Straße Burlo - Oeding

Umfangreiche Erdarbeiten und -verschiebungen sind notwendig

Bereits seit einigen Wochen finden an der Landstraße I. Ordnung Burlo-Oeding und zwar auf der etwa drei km langen kerzengeraden Strecke vom Posten 32 bis zum Gehöfte Lütjann umfangreiche Straßenbauarbeiten statt. Die gesamte Strecke liegt im Bereiche der Gemeinde Oeding und wird in der Hauptsache erbreitert, nachdem bereits vor etwa zwei Jahren die Strecke Rhede-Burlo, die sogen. "Textilstraße", wesentlich erweitert und begradigt wurde. Ebenfalls der frühere "Vredener Dyk".

Gelegentlich des jetzigen Umbaues und der Erbreiterung der Straße Burlo-Oeding lohnt es sich, einmal in die Vergangenheit zu blicken und etwas über den früheren Zustand und ersten Ausbau zur festen Straße zu erfahren, dessen sich die älteren Bewohner des Grenzdorfes wohl noch erinnern können.-

Vor etwa sechs Jahrzehnten noch bildete die Strecke Burlo-Oeding einen Teil des "Dyks", der von Vreden über Oeding und von Burlo aus als Vardingholter und Bocholter Dyk nach Bocholt führte. Auf ihm bewegten sich in der Hauptsache die Weberfrachten und die Viehtreiber auf Vreden oder Bocholt zu. Man bedenke, dass zu dieser Zeit in jedem zweiten Hause ein Webstuhl stand. Die Ware wurde damals bei Paß und Föcking abgeliefert, die sie dann weiterbeförderten. Einen Bahnhof Burlo gab es damals noch nicht. Wie manches Mal versanken die Frachten bis zur Achse im Schlamm, weshalb eine Benutzung für Fußgänger unmöglich war und weshalb sich neben dem Dyk für diese und später auch für Radfahrer ein etwa 5 m breiter Streifen als Fußweg hinzog, eingesäumt von schönen schlanken Tannen. Ab und zu wurde der Dyk an den schlimmsten Stellen durch Hand- und Spanndienste ausgebessert.

Etwa um das Jahr 1890 kam es dann zu einer Haltestelle und etwas später zum Bahnhof Burlo mit seinen Verlademöglichkeiten. Deshalb wurde im Jahre 1895 der Dyk unter Amtmann Koeper und mit Unterstützung des damaligen Landrats Freiherrn von Schorlemer-Alst, zunächst ebenfalls durch "Hand- und Spanndienste", zu einem einigermaßen befahrbaren Sandweg und in den Jahren 1899-1900 zu einer festen Landstraße ausgebaut. Der Fuß- und Radfahrerweg wurde nun kaum mehr benutzt und wuchs mit der Zeit immer mehr zu, bis er schließlich nur noch eine Wallhecke bildete. Später wurde der Streifen teilweise und pachtweise den Anliegern und Ansiedlern überlassen., bis er jetzt der Provinzialstraßenbauverwaltung zwecks Erbreiterung der Straße ganz zur Verfügung gestellt wurde.

Wenn beim ersten Ausbau des Dyks zur festen Straße die Unterstützung des damaligen Landrats Freiherrn von Schorlemer-Alst dankend erwähnt wurde, so sei hier weiter erwähnt,

dass Schorlemer aus dienstlichen und privaten Gründen gerne im Grenzdorfe, also im äußersten Zipfel des Kreises, verweilte; war doch der damalige Seelsorger, Rektor Ernst, zur Zeit des Kulturkampfes Hausgeistlicher auf Schloss Alst bei Burgsteinfurt gewesen. Aber auch nach dessen Tode war Landrat von Schorlemer-Alst häufig und gern gesehener Gast in Oeding.

Die jetzige Erweiterung der Straße machten umfangreiche Erdarbeiten und Erdverschiebungen notwendig. Der Fünf-Meter-Streifen lag auf der Burloer Seite hin sehr tief, und nun musste er auf Straßenhöhe gebracht werden, weshalb an sich nach Erde zum Auffüllen umsehen musste. Glücklicherweise hatte der Bauer Terbrack eine "Bülten" hat an der Landesgrenze zur Verfügung, der in einer Woche - nachdem die Muttererde durch eine Raupe abgeräumt war -, durch die ununterbrochene Arbeit von Bagger und Lastwagen verschwand und die tiefgelegene Fläche so mit der Muttererde versehen werden konnte. Wurden bisher nur die Erdarbeiten und Abholzungen (auch die schönen Straßenbäume fielen der Axt zum Opfer) ausgeführt, so beginnen demnächst die eigentlichen Erbreiterungsarbeiten, also die Oberbauarbeiten. Maurerarbeiten waren an verschiedenen Wasserdurchlässen erforderlich, die umfangreichsten an der "Schiffsbäke", also in der Mitte der Gesamtstrecke. Doch immer wieder fragen sich die Bewohner von Burlo und Oeding, weshalb man nicht bei dem großen Berufsverkehr auf dieser Strecke einen Fahrradweg anlegte, zumal doch die Gemeinde den ganzen 5-Meter-Streifen zur Verfügung stellte. Nach Fertigstellung dieser Strecke wird dann die Umgehungsstraße mit Anschluss an den bereits ausgebauten "Vredener Dyk" an die Reihe kommen.

WN

GC-1142

11. Oktober 1958

Südlohn

Rektor Hans Roth verstorben

Plötzlich und unerwartet verstarb der früher in Südlohn tätige Rektor Hans Roth an den Folgen eines Herzinfarktes. Roth übte zuletzt in Bocholt seinen schweren Beruf als Direktor an einer Hilfsschule aus. Mit viel Liebe und Idealismus unterrichtete er dort jahrelang die Kinder. In Südlohn wird manches Mädchen und mancher Junge seiner in Dankbarkeit gedenken. Vielen hat er den Grundstein zur Lebenstüchtigkeit gelegt. Oftmals kam er von Bocholt herüber, um seine alten Freunde und Schüler wieder einmal zu besuchen. Mit Rektor Roth ging ein vorbildlicher Lehrer und Erzieher viel zu früh – gerade 61 Jahre alt – dahin.

WN

GC-1143

21. Oktober 1958

Neuer Feuerwehrrwagen

Am Sonntag (19.10.) erfolgte die feierliche Übergabe des Einsatzwagens der Freiwilligen Feuerwehr an die Wehr durch Bürgermeister Dickmann. Im Anschluss hieran erfolgte auch gleich die kirchliche Einsegnung des Fahrzeuges durch Pfarrer Möllering. Neben Bürgermeister und Pfarrer nahmen auch die Ratsherren der Gemeinde sowie Amtsdirektor Schilling und Kreisbrandmeister Caspers, Heek, an den Feierlichkeiten teil. Der neue Brandmeister, Schreinermeister Bernhard Meier, wurde gleichzeitig offiziell in sein Amt als Gemeindebrandmeister eingeführt.

WN

GC-2080

23. Oktober 1958

Kegelbahn fehlt

Die "Fidelen Zwölf" machten einen Gegenbesuch beim Kegelklub "Holl'n drupp" aus der Töpferstadt auf der Bahn der Gaststätte Frechen. Kegelbruder Schütte-Stadtlohn hieß die Gäste aus dem Grenzdorf herzlich willkommen, und Kegelbruder Theo Niehaus, Oeding, sprach Worte des Dankes für die Oedinger. Dabei überreichte er als Andenken ein Angebinde in Form eines holländischen "Klump mit Schiffchen", nachdem die Stadtlohnler bei ihrem Besuch in Weseke den hiesigen "Fidelen" einige Erzeugnisse der edlen Töpferkunst überreicht hatten. Bei dem Vergleichskegeln sowohl in Weseke wie in Stadtlohn zeigten sich die Stadtlohnler aufgrund längerer Übung als die besseren Spieler. Der Oedinger Klub besteht bekanntlich erst seit einem Jahr. Auch fehlt in Oeding immer noch eine Kegelbahn.

WN

GC-2079

23. Oktober 1958

Südlohner Wehr modernisiert

Neuer Einsatzwagen wurde übergeben

Sehr zahlreich hatten sich die Ehrengäste der Amts- und Gemeindevertretung vor dem Feuerwehr-Gerätehaus eingefunden, wo durch Bürgermeister Dickmann der neue "Ziegler"-Einsatzwagen der Freiwilligen Feuerwehr Südlohn übergeben wurde. Wie der Bürgermeister in seiner kurzen Ansprache betonte, sei zwar die Anschaffung unter großen finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinde geschehen, aber heute sei er doch stolz, dass er den Wehr einen so prächtigen Einsatzwagen nach modernster Bauart übergeben könne.

Der neue Einsatzwagen der Wehr ist mit einer zusätzlichen Vorbau-Pumpe ausgerüstet, welche noch eine Leistung von 1200 Litern pro Minute bringt. Vikar Hebing nahm in Vertretung von Pfarrer Möllering die kirchliche Einsegnung vor. Wie der Vikar betonte, wäre wohl keine Gemeinschaft der och so zahlreichen Vereine so eng mit dem Feuer und dem Wasser verbunden, wie gerade die Freiwillige Feuerwehr. "Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht", mit diesem Vers aus Schillers "Glocke" versuchte der Vikar, in kurzen Worten auf die Bedeutung des Feuers hinzuweisen. "Und wehe, wenn sie der Fesseln sich entrafft, die freie Tochter der Natur". Hier gerade sei es die vornehmste Angelegenheit der Wehr, uns zu schützen, wo sich das Feuer selbständig gemacht habe und des Menschen Hab und Gut vernichte.

Nach der feierlichen Einsegnung des Wagens tönte alsbald vom nahen Kirchturm die Feuersirene. Nun galt es, die Einsatzbereitschaft und Schnelligkeit unter Beweis zu stellen. In kürzester Zeit erreichten die Wehrmänner den angenommenen Brandherd, die Schule. Die nahe Schlinge lieferte das Löschwasser und aus 6 Strahlrohren wurde der Brand schnellstens gelöscht.

Nach dieser Schauübung übernahm der neue Brandmeister Meier in einer kleinen offiziellen Feierstunde im Vereinslokal als Gemeindebrandmeister die hiesige Wehr.

Mit der Gemeinde- und Amtsvertretung kann die ganze Südlohner Gemeinde stolz sein auf ihr neues Fahrzeug.

WN

GC-2082

4. November 1958

Drei Generationen als Pächter

Oeding bedauert Weggang tapferer Grenzbauern

Nachdem die Familie Frechen in Burstall im Hessinghooke einen Pachtkotten des Gutes Schulze Hessing in drei Generationen etwa 85 Jahre bewirtschaftete, verlässt sie nun die Grenzgemeinde Oeding, um in Hundewick bei Stadtlohn einen als Eigentum erworbenen Kotten zu übernehmen.

Der Großvater des bisherigen Inhabers der Pachtung Franz Frechen, der aus Stadtlohn stammende Heinrich Frechen, kam bald nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 nach Oeding und vermählte sich mit Elisabeth Höffkes, die damals auf dem Pachtkotten sogen. "Hausbraut" war, deren Familien aber auch schon einige Generationen den Kotten bewirtschaftete. Nach ihm übernahm sein Sohn Anton, der jetzt noch lebende fast 81jährige Opa Frechen (nach seiner Eheschließung mit Gertrud geb. Schlottbohm) im Jahre 1910 die Pachtung und im Jahre 1947 folgte sein Sohn Franz nach dessen Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft und dessen Eheschließung mit Aloisia Ridder aus Weseke.(...)
WN

GC-2275

13. November 1958

DRK-Ortsgruppe gegründet

Im Vereinshaus hatten sich der Bürgermeister, die Ärzte Dr. Tophof und Dr. Vedder, Rektor Fallbrügge sowie die Teilnehmer am Kursus "Erste Hilfe" versammelt. Der Kreisgeschäftsführer des DRK, Rensing, sprach über die Organisation des Deutschen Roten Kreuzes im Kreis Ahaus, und anschließend wurde ein DRK-Bereitschaft in Südlohn gegründet. Vorsitzender wurde Rektor Fallbrügge. Der nächste Übungsabend ist Freitag im Saal des Feuerwehrgerätehauses. Interessenten, die der DRK-Bereitschaft noch beitreten möchten, können sich am Freitag melden.

RN

GC-1144

15. November 1958

Südlohner Hagerkamp bezogen

Drei Neubauten fertiggestellt / Zehn im Rohbau

Die ersten Wohnhäuser im großen Baugebiet des Hagerkamp konnten in diesen Tagen bezogen werden. Schon heute kann man sagen, dass man das Gebiet nicht mehr wiedererkennt. Wo im Frühjahr noch große Sand- und Steinhäufen lagerten, stehen nun schmucke Einfamilienhäuser.

Drei Neubauten wurden inzwischen bezogen, während weitere zehn Bauten im Rohbau erstellt sind und erst im kommenden Frühjahr bezogen werden. Schwierigkeiten haben die Bewohner allerdings bislang in der Versorgung mit Strom. Obwohl die Pläne des gesamten Baugebietes schon über ein Jahr fertig sind und die Anlieger schon ihre festen, hohen Gebühren bezahlen mussten für den Anschluss, hat noch keiner der Neubauten den Strom-Anschluss bekommen.

WN

GC-1145

20. November 1958

Südlohn

Pater Winkels verstorben

In Krefeld verstarb der in Südlohn allseits beliebte und verehrte Pater Winkels, der besonders während des Krieges in Südlohn als Seelsorger tätig war. Besonders beim Bombenangriff 1945 war es Pater Winkels, der sich um die zahlreichen Verwundeten kümmerte. Im Gnadenorte Kevelaer fand er seine letzte Ruhestätte.

GC-2083

28. November 1958

Oeding

Beginn der Arbeiten zum Bau der Turnhalle

In dieser Woche wurde mit den Erdarbeiten zum Bau der Turnhalle begonnen. Sie wird auf dem neuen Schulgelände, ungefähr zwischen der neuen evangelischen Schule und der neuen katholischen Schule, in einer Größe von 13 zu 25 m erstehen; einschließlich der Nebenräume. Mit dem Beginn der Arbeiten ist nun endgültig der Weg von Tummel- Klinkenbuß zur Birkenstraße und weiterhin zu den Böwing-Weiden erledigt. Der Zugang bzw. die Zufahrt zur Birkenstraße und zur evangelischen Schule kann von nun ab nur über die Fürst zu Salm-Horstmar-Straße erfolgen. Nachdem am Montag ein Räumer die Muttererde ausgehoben hat, kann sofort mit den Maurer- bzw. Betonarbeiten begonnen werden. Eine Unterkellerung der Turnhalle, auch nur teilweise, ist nicht vorgesehen, da die Beheizung von der katholischen Schule aus erfolgen wird. Die sportfreudige Jugend des Grenzdorfes begrüßt natürlich die Errichtung der Turnhalle - so schnell hat man sie nicht erwartet - und sieht bereits ihrer Fertigstellung mit Freude entgegen.

WN

GC-2084

5. Dezember 1958

Neue Straßennamen

Die im Bebauungsgebiet "Hagerkamp" errichteten Wohnhäuser wurden zum Teil schon fertiggestellt und bezogen. Aus diesem Grunde war es erforderlich, die Straßenbezeichnungen für das gesamte Bebauungsgebiet festzulegen. Die Straßenzüge sollen wie folgt benannt werden:

1. die Hauptstraße von Isferding bis zum Wohnhaus Schötteler "Elpidiusstraße",
2. die Straße vom Wohnhaus Heinrich Demes in Richtung Pastorat am Bauplatz Südfels vorbei bis zum Wohnhaus Schötteler "Kolpingstraße",
3. die Straße am Kinderspielplatz vorbei "Kettelerplatz".

WN

GC-1146

10. Dezember 1958

Südlohn

Ein Haus weicht der Straßenerweiterung

Schon mehrmals berichteten wir von der bereits durchgeführten Neuanlage der Verbindung zwischen der Bahnhofstraße und dem Vredener Dyk, wobei auch das Haus Funke, welches an der Einfahrt der neuen Straßenführung steht, abgerissen wird. In diesen Tagen waren bereits Arbeiter damit beschäftigt, die ersten Abbrucharbeiten durchzuführen. Unser Foto vermittelt uns einen Einblick vom Stand der Abbrucharbeiten. Gewiß ist es für manchen ein wertvolles Foto; denn das Haus Funke gehörte mit Recht zu "old Südlohne".

RN

GC-2042

16. Dezember 1958

Oedinger Wehr hatte Festtag

Einweihung des neuen Gerätehauses in der Grenzgemeinde

Nachdem bereits vor längerer Zeit das schöne neue Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr fertiggestellt werden konnte, wobei auch die notwendige feste Zufahrtstraße geschaffen wurde, konnte endlich am vergangenen Samstag die Einweihung des Hauses stattfinden und die Wehr endlich ihr schönes Heim "in Besitz nehmen".

Am Nachmittag erfolgte die kirchliche Einsegnung durch Pater Haller aus dem Kloster Burlo in Anwesenheit des Brandmeisters Rektor Steinberg und einiger Mitglieder der Wehr. Am

Abend versammelte sich alsdann die ganze Wehr im neuen Heim zur feierlichen Übergabe, bei der Amtsdirektor Schilling, Amtsoberbauinspektor Lenfers, Bürgermeister Hying sowie die Mitglieder der Gemeindevertretung zugegen waren.

Bürgermeister Hying sprach Worte der Begrüßung, worauf Amtsdirektor Schilling sich in längeren Ausführungen über die Gründung der Wehr und ihre Weiterentwicklung verbreitete, wobei er besonders herzliche Grußworte an die "Veteranen" der Wehr - an ihrer Spitze Fabrikant und Ehrenbürger Engelbert Schulten - richtete, die zum größten Teile Gründer der Wehr waren und zu dieser Feierstunde als Ehrengäste erschienen waren. Leider vermisste man den langjährigen und verdienstvollen ehemaligen Brandmeister der Wehr, Schmiedemeister Ferdinand Dellmann, der durch Alter und Krankheit nicht erscheinen konnte. Des weiteren führte der Amtsdirektor aus, dass es am heutigen Tage für ihn eine herzliche Verpflichtung sei, den Männern der Wehr für ihre Einsatzfreudigkeit zu danken. Schließlich sprach er all denen seinen Dank aus, die durch finanzielle Unterstützung nicht unwesentlich zur Errichtung des Bauwerkes beigetragen hätten, insbesondere dem Regierungspräsidenten sowie Kreisbrandmeister Caspers, der in jeder Weise bei der Beschaffung der Mittel behilflich gewesen sei und stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden habe.

Nicht zuletzt galt sein Dank auch dem Architekten Dipl.-Ing. Seidl sowie allen, die am Bau mitgearbeitet haben. Hierauf überreichte der Amtsdirektor Brandmeister Rektor Steinberg die Schlüssel des Heimes, der seinerseits auch der Gemeinde seinen Dank abstattete, indem er betonte, dass er gern die Schlüssel zu treuen Händen übernehme mit dem Versprechen, weiterhin bestrebt zu sein, dem Wohle der Allgemeinheit in Not- und Katastrophenfällen zu dienen.

Als dann erfolgte ein Rundgang durch das Gerätehaus, das folgende Räume enthält: eine große Fahrzeughalle für zwei Fahrzeuge, die Türen mit automatischen Öffnern versehen, eine Bekleidungs- und Gerätekammer, einen Schulungsraum und im Kellergeschoss eine Schlauchwäsche sowie eine Werkstatt. Hinzu kommen schließlich der eingebaute Steigerturm, der gleichzeitig eine moderne Trocknungsanlage enthält, sowie Brause- und Toilettenanlagen.
WN

GC-2043

20. Dezember 1958

Brände suchten Grenzdorf heim

In den zwanziger Jahren wurde die Freiwillige Feuerwehr Oeding gegründet

Die Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses in Oeding, das nicht nur ein Schmuckstück für die Gemeinde ist, sondern in erster Linie den tapferen Wehrmännern ein behagliches Heim bietet, lässt die Gedanken zurückgehen zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr im Grenzdorf. Akuter Anlass waren die zahlreichen Brände in den zwanziger Jahren, wie man heute noch in den Annalen nachlesen kann. So mancher ältere Bürger wird sich gewiss auch dieser Zeit der Bedrängnis erinnern.

Dabei hatte sich die Unzulänglichkeit der bisherigen Brandschutzmaßnahmen gezeigt. Von vielen Seiten wurden Wünsche nach Gründung einer freiwilligen Feuerwehr laut. U. a. hatte auch der damalige verdienstvolle Amtmann Bohnenkamp schon mehrmals die Gründung einer Wehr angeregt, jedoch ohne Erfolg. Zu der Zeit gab es noch die sogen. Pflichtfeuerwehr, und die "wehrfähigen Bürger" des Dorfes mussten einmal im Jahre zu einer "Übung" erscheinen, bei der der damalige Ortsvorsteher (der verstorbene Fabrikant Franz Schulten) das Kommando übernahm.

Schließlich rief der Vorstand der Oedinger Junggesellen zu einer öffentlichen Versammlung, um eine Aussprache herbeizuführen. Diese fand am 23. Januar 1921 in der Wirtschaft Sicking statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Nach kurzen einleitenden Ausführungen des Lehrers Bernhard Krüger (heute im Ruhestand), die Zweck und Ziele einer freiwilligen

Feuerwehr darlegten, erklärten sich sämtliche Anwesenden für die Gründung, und es meldeten sich aus ihrer Mitte sogleich 62 als Mitglieder an.

Zur Vorbereitung eines Satzungsentwurfs wurde ein vorläufiger Ausschuss gewählt, bestehend aus folgenden Mitgliedern: Franz Harmeling, Bernhard Hinske (+), Wilhelm Höper, Theodor Paß (+), und Lehrer Bernhard Krüger. Dieser Ausschuss trat bereits am 28. Januar zusammen, arbeitete die Satzungen aus und bestimmte schon den 30. Januar 1921 zum Tage der eigentlichen Gründungsversammlung.

Diese fand ebenfalls in der Gastwirtschaft Sicking statt und hatte folgende Tagesordnung: 1. Beratung der Satzungen. Der Entwurf des Ausschusses wurde mit einigen geringen Änderungen angenommen. 2. Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden: Fabrikant Engelbert Schulten; zum Schriftführer: Bernhard Krüger; zum Brandmeister: Ferdinand Dellmann; zu Spritzenführern: Bernhard Lüdiger und Theodor Penno (+); zum Führer der Rettungsmannschaft: Franz Harmeling und schließlich zum Führer der Absperrmannschaft: Fabrikant Franz Schulten (+). 3. Festsetzung der Beiträge: für tätige Mitglieder 3 M jährlich; unterstützende Mitglieder sollten sich selbst einschätzen, doch soll der Betrag nicht weniger als 10 M jährlich betragen. 4. Festsetzung der Strafen: Der Vorstand kann Geldstrafen bis 20 M verhängen. 5. Vereinslokal: Die Versammlungen sollten bei den Wirten, die Wehrmitglieder sind, der Reihe nach stattfinden, ebenfalls etwaige Festlichkeiten. Soweit die Gründungsversammlung. Bereits in der folgenden Woche fand die Übergabe der vorhandenen Löschgeräte zwischen dem Ortsvorsteher Franz Schulten und dem Vorsitzenden Engelbert Schulten statt, worüber eine Übergabeverhandlung "in doppelter Ausfertigung" aufgestellt wurde. Aber was war da schon vorhanden! Gewiss, eine kleine und eine größere Feuerspritze, von denen aber die kleiner noch mit Ledereimern gefüllt werden musste. Was sonst noch vorhanden war, wissen sich die älteren alle noch zu erinnern; denn das so genannte Spritzenhaus befand sich ja auf dem Schulplatze unterm alten Kastanienbaum und für die Schuljugend war es stets ein besonderes Ereignis, wenn sie während der Schulzeit einen Blick in das Spritzenhaus werfen oder darin herumschnüffeln konnte. Da sahen sie dann an den Wänden die Ledereimer, Schläuche, teils noch aus Leder, Feuerhaken, die beiden Spritzen sowie zwei Tragbahnen für Unglücksfälle und Beerdigungen.

Die erste Übung der neuen Wehr fand bereits am 11. März 1921 am Spritzenhaus auf dem Schulplatz statt, nachdem kurz zuvor zur Alarmierung drei Nebelhörner beschafft worden waren, die den Wehrmännern Bernhard Sicking, Albert Paskert und Josef Siebers (+) überreicht wurden.

Von nun an nahm das Leben in der Wehr einen beachtenswerten Aufschwung, denn die Chronik berichtet: "Man ging mit allgemeiner Begeisterung ans Werk", wenn es auch Jahrzehnte dauerte, bis die Wehr über ein geeignetes Heim verfügte, wozu nun die Gemeinde- und Heimatzeitung die heutigen Wehrmänner beglückwünscht.

WN

GC-2085

29. Dezember 1958

Pariser Modeschöpfer Oedinger Nachbarschaftsmitglied

Neugegründete Oedinger Nachbarschaft international

Während man in alten und ältesten Zeiten nur in den Bauernhöfen des Münsterlandes von eigentlichen "Nachbarschaften", d.h. Zusammenschlüssen benachbarter Höfe zum Zwecke gegenseitiger Hilfeleistungen in Notzeiten sprechen konnte, bildeten sich solche Vereinigungen im Laufe der Zeit in geschlossenen Orten mit eigenen Satzungen, die Rechte und Pflichten der Mitglieder festlegten.

Viele erhielten und haben heute noch ihre alten überlieferten Namen. Auch im Grenzdorf Oeding bestehen solche Nachbarschaften, sowohl in den einzelnen Höfen als auch im Dorfe. Doch jeder Besucher des schönen Grenzdorfes wird bei einem Rundgange feststellen, dass

neben Alt-Oeding mit seiner bekannten alten Burg in den letzten zehn bis zwölf Jahren ein Neu-Oeding entstanden ist, in der Hauptsache die Siedlung "Am Busch" sowie das angrenzende Schul- und Neubaugelände umfassend.

Nun kam es auch hier zur Gründung einer ersten Nachbarschaft. Sämtliche Bewohner der Birkenstraße (Neubaugelände) versammelten sich zu diesem Zwecke in der Gaststätte Kribbel, um die aufzustellenden Statuten festzulegen.(...)

Zur neuen Nachbarschaft gehören 22 Mitglieder, darunter auch die Familie des Pariser Modefachmannes Felice Zerath (in Firma Gebr. Schulten), die sich bereits in ihrer neuen Nachbarschaft auch auf dem flachen Lande recht wohl fühlt.

WN